

Nr. 4 APRIL 1986

AUFLAGE: 8 100 000

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis



VORURTEIL: TIEFER ALS NUR UNTER DIE HAUT

KLAR & WAHR hat keinen Bezugspreis. Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird durch Zehnten und Opfer der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes und anderer getragen. Finanzielle Zuwendungen werden dankend angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig. Diejenigen, die freiwillige Hilfe und Unterstützung diesem weltweiten Werk Gottes zukommen lassen wollen, um dem Hauptzweck, das wahre und wirkliche Evangelium allen Nationen zu eröffnen, sind als Mitarbeiter willkommen. Spenden erreichen uns über die unten angegebenen Konten. Ambassador College — Postscheckkonto Köln 219 000-509; Postsparkasse Wien 1614.880; Postscheckamt Zürich 80-50435/3

GRÜNDER: HERBERT W. ARMSTRONG
1892-1986

HERAUSGEBER:

JOSEPH W. TKACH

CHEFREDAKTEUR:

HERMAN L. HOEH

CHEF VOM DIENST:

DEXTER H. FAULKNER

NACHRICHTENREDAKTEUR:

GENE H. HOGBERG

VERANTWORTLICH FÜR GRAFIK:

MONTE WOLVERTON

STÄNDIGE MITARBEITER:

JOHN HALFORD, RONALD D. KELLY,
RAYMOND F. MCNAIR, RODERICK C. MEREDITH,
DONALD D. SCHROEDER, JOHN R. SCHROEDER,
MICHAEL A. SNYDER, CLAYTON D. STEEP,
KEITH W. STUMP

REDAKTION:

SHEILA GRAHAM, NORMAN L. SHOAF

MITARBEITENDE AUTOREN:

DAVID ALBERT, RICHARD AMES, DIBAR APARTIAN,
ROBERT BORAKER, KENNETH C. HERRMANN,
DAVID HULME, PATRICK A. PARNELL,
RICHARD H. SEDLIACIK, WILLIAM STENGER,
DAN C. TAYLOR, JEFF E. ZHORNE

MANUSKRIPTKORREKTUR:

PETER MOORE

REDAKTIONSASSISTENTEN:

CHERYL EBELING, WERNER JEBENS,
DAWNA BORAX, MARIA STAHL, WENDY STYER,
RON TOT, EILEEN WENDLING

GRAFISCHE GESTALTUNG:

Verantwortlich: RANDALL COLE,
MATTHEW FAULKNER, L. GREG SMITH

FOTOGRAFIE:

Verantwortlich: GREG S. SMITH
Fotografen: G. A. BELLUCHE, JR.,
CHARLES BUSCHMANN, NATHAN FAULKNER,
HAL FINCH, ALFRED HENNIG,
ALDRIN MANDIMIKA, ELIZABETH RUCKER,
WARREN WATSON
Fotoarchiv: KEVIN BLACKBURN

VERLAG:

Verlagsdirektor: RAY WRIGHT
Verantwortlich für Produktion:
ROGER G. LIPPROSS
Produktion: RON TAYLOR
Internationale Ausgaben:
GERALD CHAPMAN, BOB MILLER, KATHE MYERS
Vertrieb: BOYD LEESON
Vertriebsassistentin: CAROL RIEMEN
Kiosk-Vertrieb: JOHN LABISSONIERE

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

L. LEROY NEFF

INTERNATIONALE AUSGABEN:

DEUTSCH: JOHN B. KARLSON
ENGLISCH: JOHN R. SCHROEDER
FRANZÖSISCH: DIBAR APARTIAN
ITALIENISCH: CARN CATHERWOOD
NIEDERLÄNDISCH: JOHAN WILMS
NORWEGISCH: ROY ØSTENSEN
SPANISCH: DON WALLS

BÜROS:

AUSTRALIEN: ROBERT MORTON
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: FRANK SCHNEE
ENGLAND: FRANK BROWN
FRANKREICH: SAM KNELLER
KANADA: COLIN ADAIR
LATEINAMERIKA: LEON WALKER
NEUSEELAND: PETER NATHAN
NIEDERLANDE: BRAM DE BREE
PHILIPPINEN: GUY AMES
PUERTO RICO: STAN BASS
SCHWEIZ: BERNARD ANDRIST
SÜDAFRIKA: ROY MCCARTHY

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

JAHRGANG XXVI, Nr. 4

AUFLAGE: 8 100 000

APRIL 1986

ARTIKEL

- 2 Vorurteil: Tiefer als nur unter die Haut!
- 5 Welchen Sinn hat die Auferstehung?
- 7 „Es tut ja doch jeder . . .“ Stimmt das?
- 10 Das Geheimnis der Zeitalter:
Das Geheimnis Israels
- 14 Süßwasser: Was tun wir damit?
Von oben: Saurer Regen
Unten: Vergiftete Brunnen
Auf der Erde: Verschmutztes Wasser
- 22 Es ist gar nicht so schwierig
- 23 Letzter noch lebender Unterzeichner des UN-Vertrages starb

RUBRIKEN

- 1 Aus der Feder
- 27 Nachrichten-Überblick
- 29 Briefe an die Redaktion

ZU UNSEREM TITELBILD

Eine der grundlegenden Ursachen der Rassenvorurteile ist die Habgier des Menschen, die hier durch die Hände der verschiedenen Rassen, die nach der Erdoberfläche greifen, symbolisiert wird. Die benötigte Lösung wird in dem Artikel „Vorurteil: Tiefer als nur unter die Haut!“ erklärt.

TITELFOTO UND ILLUSTRATION: REN WICKS

KLAR & WAHR (*The PLAIN TRUTH*) wird auch in englischer, französischer, niederländischer, italienischer, spanischer und norwegischer Sprache von Ambassador College in Pasadena (Kalifornien, USA), Borehamwood (England) herausgegeben. © 1986 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Unaufgeforderte Manuskripte werden Eigentum der Redaktion. Printed in England by Ambassador Press, St. Albans.

Für Deutschland:
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

Für Österreich:
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

Für die Schweiz:
Ambassador College
Talackerstrasse 17
CH-8065 Zürich

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert, Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computerticketts, als auch Ihre neue Adresse.



Robert K. ...

Noch vor seinem Tod am 16. Januar plante der Gründer diesen Artikel für diese Rubrik; außerdem wurde ihm die gesamte Ausgabe vorgelegt.

Ist Jesus Gott?

Ist Jesus auch Jehova? Gibt es mehr als nur einen Gott? Es mag überraschend klingen, aber es herrscht heute bei Laien wie Theologen erhebliche Verwirrung, was die wahre Natur und das Amt Jesu Christi betrifft. In der heutigen Welt hat man dieses überaus wichtige Thema jedoch immer mehr aus den Augen verloren.

Was ist die richtige Antwort auf Fragen wie „Ist Jesus Gott?“, „Sind Jesus und Jahwe ein und dieselbe Person?“ oder „Gibt es mehr als einen Gott?“ Dieser Artikel soll Ihnen die Antwort vermitteln, so wie sie Gott in seinem Wort, der Bibel, offenbart hat.

Jesus Christus kam, um die Strafe für unsere Sünden an unserer Statt zu begleichen. Er opferte sich, damit wir mit Gott versöhnt werden können.

Wie konnte es dazu kommen?

Wenn Jesus lediglich nur Mensch gewesen wäre, hätte sein Tod nur für einen einzigen anderen Menschen gültig sein können, nämlich für den, der diese Strafe durch die Übertretung des geistlichen Gesetzes Gottes auf sich gezogen hätte (Röm. 6, 23). Da Gott der Vater alle Dinge geschaffen hat durch Jesus Christus (Eph. 3, 9) und da alle Dinge, einschließlich des Menschen, von Jesus Christus gemacht wurden, ist er unser Schöpfer

und folglich Gott; und sein Leben, das er hingab, war von höherem Wert als die Summe aller Menschenleben. Denn wir lesen: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, nur ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist“ (Joh. 1, 1–3). „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Ver 14). Und weiter: „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht“ (Vers 10). Vergleichen Sie diese Schriftstellen mit 1. Korinther 8, 6 und Kolosser 1, 12–19.

Nur Leben kann Leben zeugen. Das ist das absolute Gesetz der Biologie. Da ewiges Leben eine Gabe Gottes ist (Joh. 3, 16), kann nur ein Gott, der Unsterblichkeit besitzt, es geben. Wenn Jesus nur Mensch gewesen wäre, könnten wir weder ewiges Leben durch ihn erlangen, noch könnte er unser Erlöser sein. Der Mensch besitzt von Natur aus *kein* ewiges Leben. Denn wie Gott „der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber“. Und „das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“ (Joh. 5, 26 und 1. Joh. 5, 11 bis 12).

Dennoch war Jesus auch Mensch. Da es sich um menschliches Leben handelt, das Gottes Gesetz übertreten hat, so fordert das Gesetz auch menschliches Leben für die Begleichung dieser Strafe. Im Gegensatz zu dem, was gegenwärtig allgemein gelehrt wird, stellt die Bibel fest, daß der Sold — die Strafe — für Sünde der Tod ist, und nicht etwa ewiges Leben in einem sogenannten „Höllengebiet“ (Röm. 6, 23). Wenn wir sündigen, dann brechen wir Gottes vollkommenes geistliches Gesetz, denn „die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“ (1. Joh. 3, 4, Zürcher Übers.). Die Strafe für diese Sünde ist der Tod, und sie muß beglichen werden. Gott der Vater wird keinen Kompromiß schließen; sie muß vom Menschen beglichen werden. Jesus ist und war Gott — hatte immer existiert (Joh. 1, 1–2), wurde Fleisch (Vers 14).

Darum wurde Jesus, der Gott ist und war, tatsächlich Fleisch und Blut, denn 1. Johannes 4, 2–3 stellt fest: „Daran sollt ihr

(Fortsetzung auf Seite 24)

VORURTEIL:

Tiefer als nur unter die Haut!

Von Jeff E. Zhorne

Keinem wichtigeren Thema steht unsere heutige Gesellschaft gegenüber.

Vielleicht kennen Sie den Spruch: Die wahre Schönheit kommt von innen.

Auch mit bestem Geschmack für Mode und guter Frisur kann eine Frau sich nicht wirklich schön machen, solange die Schönheit nicht „von Herzen“ kommt.

Ähnlich gilt: Erst wenn die Menschen lernen, sich „von Herzen“ umeinander zu kümmern, werden die verschiedenen ethnischen und rassischen Gruppen Seite an Seite in der Schönheit des Friedens leben können.

Bandenkämpfe, Rassenhaß, Religionskriege erlangen neuerdings wieder zunehmend Presse-Publizität. Meist münden die Pressebeiträge in Plädoyers für bessere Polizeipraktiken, für neue staatliche Sozialprogramme, für eine neue „Wachsamkeit gegen Rassismus“.

Rassismus schneidet tiefe Wunden

Der größte Teil dieser Art von Vorwänden richtet sich hauptsächlich auf die Auswirkungen und nicht auf die Ursachen!

Unsere Zeitschrift dagegen legt die Ursachen — das „Warum“ — der Gewalttaten und Feindseligkeiten von heute bloß. Deshalb heißt sie auch: „Eine Zeitschrift zum besseren Verständnis“.

Eine kleine Bilanz der Lage: Südafrika: Die zunehmenden rassistischen Ausschreitungen bewogen Bischof Tutu zu dem Stoßseufzer: „Hier sammelt sich ein unglaubliches Reservoir an Haß...“

Indien: Sikh-Extremisten (die Sikhs haben an der Bevölkerung nur einen Anteil von zwei Prozent) haben

in den letzten Jahren Tausende Menschen umgebracht. Prominentestes Opfer: Indira Gandhi.

Nordirland: Bleibender blutiger Krisenherd durch jahrhundertalte Religions- und Sozialgegensätze. England: Die Polizei sieht ein, daß sie den Schüssen und Benzinbomben von Gewalttätern nicht mehr nur mit Plastikschilden bewaffnet entgegentreten kann. Ein Polizist: „Dies ist nicht das England, in dem wir leben sollten.“

Bundesrepublik Deutschland: Ausländerfeindlichkeit, speziell gegen türkische Gastarbeiter. Schweden: Schwierigkeiten für jugoslawische und türkische Minderheiten.

Frankreich: Gespanntes Verhältnis zu den vier Millionen Algeriern, Portugiesen und Marokkanern, die im Lande leben.

Jugoslawien: Eine Million Arbeitslose, starke Inflation; aufflammende ethnische Rivalitäten zwischen Serben, Kroaten, Slowenen, Mazedoniern, Montenegrinern und Albanern.

Nahost: Ein politisches und ethnisches Pulverfaß, der Explosion nahe.

Australien: Unmut wächst gegenüber den Ureinwohnern, die größere Landrechte fordern.

Sowjetunion: Besorgnis der Russen über die Vermehrung der Asiaten im Land.

USA: Schwarze, Spanischblütige und Asiaten werden zu Prügelknaben für US-Arbeitslose. Unter einem von Satelliten und

Düsenflugzeugen durchzogenen Himmel haben inter- und binnen-rassistische Konflikte



derart zugenommen, daß schwarze Ortsansässige in Washington, D.C., schwarze Neuankömmlinge befehlen. Schwarz kämpft gegen Schwarz „in einer Art rassistischem Brudermord“, wie ein Nachrichtenmagazin es ausdrückte.

Und natürlich: Aus aggressiven Weißen-Vierteln schlägt immer mehr Schwarzen offener Haß entgegen.

Von den Bermudas bis Großbritannien, von Nordamerika bis Südafrika projizieren Menschen ihre eigenen Unzulänglichkeiten auf Andersgeartete — Angehörige anderer Klassen, Rassen, Nationalitäten, Altersstufen und Religionen.

Wo haben die heutigen Konflikte und rassistischen Reibereien ihre Wurzel? Wie ist es gekommen, daß die in diesem Artikel genannten Gruppen Seite an Seite mit anderen Gruppen leben, die andere Sprachen sprechen, andere Ziele verfolgen?

Einwanderer halfen Europa aufbauen

„Völkerwanderungen“, im weiteren Sinne, gibt es in Europa seit Jahrhunderten. Religiös und wirtschaftlich bedrängt, flohen Juden aus einem europäischen Land ins andere und sogar über den Atlantik. Hugenotten flohen nordwestwärts und in die Neue Welt sowie nach Südafrika; und jüngst wanderten Spanier, Portugiesen und Italiener zu den Fabriken im Norden.

Zum großen Teil ist die ethnische Durchmischung Westeuropas erst nach dem und durch den Zweiten Weltkrieg entstanden. Ein wirtschaftlicher und industrieller Boom brach auf dem Kontinent aus, und arbeitswillige Westinder, Nordafrikaner, Pakistani, Türken und andere strömten ein. Ein Gastarbeiterheer, das zunächst — meist — willkommen war.

Mitte der siebziger Jahre war Westeuropa multirassistisch geworden.

Dann kamen harte Zeiten. Konjunkturfurche; Fabriken schlossen. Die Arbeit versiegte, die Arbeitslosigkeit stieg.

In England kämpfen Schwarze und Asiaten und die Briten selber mit Arbeitslosigkeit, mit Unruhe unter den Jugendlichen, schlechten Wohnbedingungen, Platzmangel. Im andauernden Wirtschaftstief werden in ganz Westeuropa Ressentiments laut, ertönt der Ruf: Gastarbeiter raus!

Viele der zwölf Millionen Immigranten in Westeuropa sitzen, wie ein Nachrichtenmagazin es ausdrückte, in der Falle: „Dort das alte Land, das sie nicht ernähren kann, und hier das neue, das sie nicht mehr will.“

Ein türkischer Arbeiter in Westberlin: „Sie haben uns gerufen, damit wir hier arbeiten, aber jetzt, wo es nicht mehr so gut läuft, wollen sie uns weg haben.“

Die Kinder der Gastarbeiter haben die Mißachtung und Feindseligkeit satt. Mehrheiten- und Minderheitenjugendliche erkennen, daß sie zu einer lahmgelegten Generation gehören, deren Zukunft sorgenvoll und ungewiß ist. Drogenmißbrauch, Prostitution und andere Delikte greifen heute in Mehrheiten- und Minderheitengruppen um sich.

Auch in Nordamerika

Sklavenhändler brachten einst große Mengen Sklaven und Tagelöhner ins Land. Und heute: Nach den Worten eines britischen Blattes entwickelte sich der Rassismus in Amerika „parallel mit dem Wachstum der Demokratie“.

Jetzt, Mitte der achtziger Jahre, ist es in den USA soweit, daß sich Gruppen weißer Extremisten bewaffnen,

während schwarze Extremisten zur „Eroberung der Erde“ aufrufen und Weiße „Teufel“ nennen, „die in einer Explosion heiligen Feuers sterben werden“.

Wann werden die Torheiten der Menschheit aufhören? Werden die rassistischen Zeitbomben nicht nur zum Untergang von Minderheiten, sondern auch von Mehrheiten führen?

Warum die Integration die Diskriminierung nicht beendet

Am 17. Mai 1954 fällte der Oberste Gerichtshof der USA ein richtungweisendes Urteil: Die rassistische Integration in den Schulen wurde Pflicht.

Trotz starker Widerstände wurde sie durchgesetzt, und auch in der Berufswelt wurde die rassistische Durchmischung durch geeignete Gesetze gefördert.

Expräsident Eisenhower warnte damals: „Über rassistische Integration zu sprechen ist gut und schön, aber man sollte bedenken, daß damit nicht unbedingt gesellschaftliche Integration einhergeht.“

Die lobenswerten UNO-Aktivitäten in Sachen Antirassismus umfassen



Grundsatzserklärungen, Kongresse, Aufrufe, Programme. Ein für 1973-83 erklärtes „Aktionsjahrzehnt zur Bekämpfung des Rassismus und der Rassendiskriminierung“ forderte „verstärkte nationale, regionale und internationale Bemühungen zur vollständigen und bedingungslosen Beseitigung der Rassendiskriminierung in all ihren Formen“.

Neben Organisationen haben auch Einzelpersonlichkeiten bedeutende Beiträge geleistet. In die Geschichte eingegangen ist zum Beispiel Sadats erstaunliches Friedensangebot an Israel. Er setzte sich über alle Anfeindungen aus dem arabischen Lager hinweg und ging bei seiner Friedenssuche im Nahen Osten weiter als alle anderen Politiker.

In seiner Ansprache vor der Knesset 1977 sagte er: „Ich glaube, daß man für den Frieden alles nur Menschenmögliche tun sollte und tun muß. Nichts auf dieser Welt kann mehr zählen als Frieden.“

Doch auch Sadat waren nur Teilerfolge beschieden.

Viele aufrichtige Männer und Frauen kämpfen mit großem Engagement gegen ethnische und rassistische Probleme. Manchmal mit Erfolg — aber es sind meist nur begrenzte Erfolge, Erfolge, die keinen Bestand haben.

Leider mußte die Weltkonferenz der UNO 1983 konstatieren, daß Rassismus und Rassendiskriminierung „unverändert fortbestehen und kein Anzeichen des Ablaufens zeigen . . . Das Fortbestehen [des Rassismus] wirft einen dunklen Schatten auf die ganze Menschheit.“

Was der Rassenharmonie im Wege steht

Vor knapp einem Jahr sprach der Gründer unserer Zeitschrift, Herbert W. Armstrong, vor Medienvertretern in Sri Lanka, wo Tamilen und Singalesen — zwei auf der Insel lebende Volksgruppen — Schwierigkeiten haben, einander zu verstehen.

Mr. Armstrong warnte damals: „Die Welt hat alle denkbaren Friedensbemühungen unternommen. Menschen haben für den Weltfrieden gearbeitet, für den Frieden gekämpft, um Frieden gerungen. Und dennoch haben wir keinen Frieden, weil der Mensch den Weg zum Frieden nicht kennt.“

Verstehen Sie? Es gibt einen Weg, eine Lebensweise, die zum Frieden zwischen Nationen und zwischen Individuen führt.

Worin besteht nun der Weg zum Frieden? Was ist die Ursache der Auseinandersetzungen, der rassi-

und politische Differenzen und Hautfarbe hinweg, das Herz an.

Wie steht es bei Ihnen?

Neigen wir dazu zu denken, daß die ganze Welt um *unsere* Bedürfnisse, unsere Interessen, unsere sinnlichen Wünsche kreist? Neigen wir nicht dazu, uns nur mit denen zu verbrüdern, bei denen wir uns am wohlsten fühlen?

Die meisten Menschen gehen nicht ehrlich mit sich ins Gericht, stellen sich nicht gern unbequemen oder schwierigen Fragen. Mit den Problemen anderer Leute machen wir uns nicht gern die Hände schmutzig.

Das liegt dem Menschen im Wesen.

Der menschlichen Natur wohnt eine Tendenz zum Vorurteil inne. Diese Natur „zieht“ uns in bestimmte Richtungen, wie ein Magnet.

Auch Präsident Sadat wußte das.

Er sagte vor der Knesset: „Es bleibt eine Mauer. Diese Mauer stellt eine psychologische Barriere zwischen uns dar, eine Barriere des Mißtrauens, eine Barriere der Ablehnung, eine Barriere der Angst, der Irreführung, eine Barriere der Sinnestäuschung ohne jedes Handeln, ohne Tat und Entscheidung.“

Wie man feindselige Haltung und Vorurteil auch analysiert — man trifft immer auf die menschliche Natur.

Ursprung der menschlichen Natur

Vererbung bestimmt die Hautfarbe des Menschen, aber nicht seine innere Haltung. Die sogenannte „menschliche Natur“ ist uns durchaus nicht in die Wiege gelegt.

Angefangen hat alles mit dem ersten Menschen. Sie kennen die Geschichte. Nachzulesen ist sie in 1. Mose 2 und 3. Unsere Ureltern entschieden sich dafür, nicht zu glauben, was Gott sie gelehrt hatte. Sie verwarfen Gottes Herrschaft, Gottes Ordnung, der sie unterworfen waren. Sie hörten auf Satan. Sie maßten sich die Erkenntnis

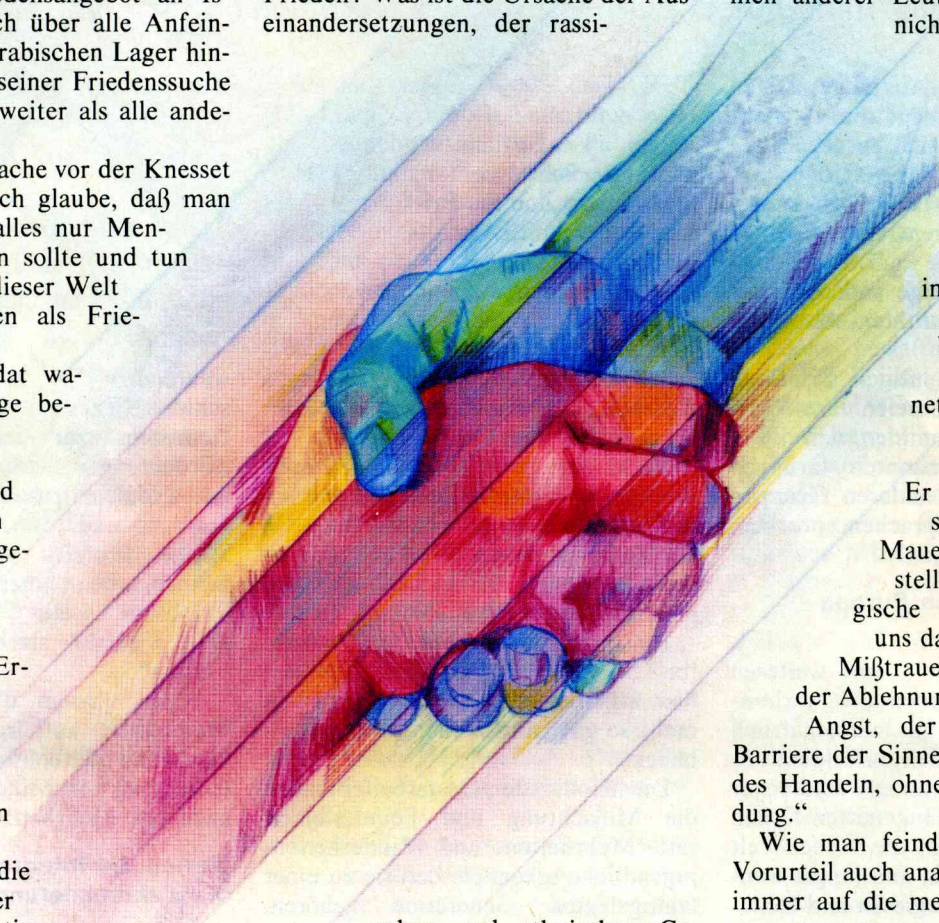
(Fortsetzung auf Seite 25)

schen und ethnischen Gegensätze? Der *UN-Chronicle* meinte dazu: „Auf einem Seminar . . . 1980 in Nairobi wurde die Meinung geäußert, die *Grundursache des Rassismus liege in menschlicher Habgier* und dem daraus erwachsenden Streben nach wirtschaftlicher und politischer Übervorteilung . . .“ (Hervorhebung von uns).

Mit anderen Worten: Habgier — eine Grundmotivation der Menschen — steht ursächlich hinter Rassenvorurteilen, Ressentiments, Bitterkeit.

Sehr wahr! Aber nur wenige sind bereit, eine so bittere Pille zu schlucken.

Nur wenige schauen, über religiöse



Welchen Sinn hat die Auferstehung?

Von Herbert W. Armstrong

Wozu eine Auferstehung, wenn der Mensch schon eine unsterbliche Seele besitzt?
Wenn wir durch den Tod Christi gerettet sind, wozu noch seine Auferstehung?

Wir leben heute weltweit in einer Zeit des Umbruchs. Man redet vom Ende der Welt!

Vor einer zweifachen Frage stehen wir heute: nicht nur bezüglich des Menschen, sondern auch bezüglich der Zivilisation. Wir müssen Antwort finden auf die Frage des Patriarchen Hiob: Wenn der Mensch stirbt — wird er wieder leben?

Dies sollte eine Zeit der Hoffnung sein, denn wenn die Welt stirbt — und sie wird sterben —, wird eine neue und bessere Welt auferstehen, eine Welt des Friedens, eine Welt der Zufriedenheit, des Glücks, der Fülle und Freude!

Jetzt wie nie zuvor müssen wir uns bewußt werden, daß Gott hier auf Erden einen Plan verwirklicht — und daß sein großer Plan eine doppelte Auferstehung vorsieht: die Auferstehung des Individuums und auch die Auferstehung einer sterbenden Welt!

Noch nie dagewesene Zeit

Die Zeit, in der Sie leben, unterscheidet sich grundlegend und radikal von allen bisher dagewesenen Zeiten. Es ist Ihnen etwas bestimmt, was noch keiner Generation bestimmt war, nämlich in zwei Welten zu leben. Ja,

unsere Welt stirbt — das ist die wahre Bedeutung des heutigen Weltchaos. Doch es wird eine Auferstehung geben, und, hochwichtig, der Auferstehungsleib wird nicht derselbe sein wie der gestorbene!

Wozu mußte der allmächtige Gott nun überhaupt eine Auferstehung vorsehen? Welches ist ihr Sinn, was hat sie zu bedeuten?

Die meisten Menschen sind irgendwie zu der Auffassung gelangt, daß Gottes Heilsplan durch Christi Tod am Kreuz zum Abschluß gelangt sei. Ist der Plan durch Jesu Tod vollendet und ausgeführt, wozu dann noch eine Auferstehung von den Toten, wozu wird sie von den Menschen verherrlicht?

Oft hört man: „Christus ist gestorben, um Sünder zu retten.“ Viele halten dies — fälschlich — für ein Bibelzitat. Viele glauben fest daran, daß Christi Tod — das Blut Christi — uns das ewige Leben schenkt, daß sein Tod praktisch schon die Heilserlangung bedeutet, die Erlangung ewigwährenden Lebens. Es wird manchen erstaunen zu erfahren, daß nichts dergleichen in der Bibel steht!

Es gibt kein besser abgesichertes wissenschaftliches Gesetz als das Gesetz der Biogenese — daß nur Leben von Leben kommen kann. Der Tod hat nicht die Kraft, Leben zu geben. Aus toter Materie kann kein Leben kom-

men. Lebendiges kommt nicht von Nichtlebendigem. Dies ist ein von Gott geschaffenes Gesetz.

Wozu war es dann notwendig, daß Christus für uns starb, daß er für uns sein Blut vergoß?

Tod schenkt kein Leben

Die Bibel offenbart, daß *alle* gesündigt haben, und die Strafe für Sünde lautet Tod! Ja, die Strafe ist Tod — ewiges Totsein, eine ewige Strafe! Sünde ist, nach biblischer Definition, Übertretung des Gesetzes Gottes — des unveränderlichen, unverrückbaren geistlichen Gesetzes der Liebe, zusammengefaßt in den zehn Geboten. Gott hat dieses Gesetz in Kraft treten lassen, um den Menschen glücklich zu machen. Es ist der Weg zu Frieden, Wohlstand, Freude! Es ist die vollkommene Lebensweise. Es ist der Weg zu vollstem Lebensgenuß. Unsere Welt ist voller Hader und Krieg, Angst und Sorge, Armut und Mangel, Unzufriedenheit und Leid, nur weil der Mensch dieses heilige geistliche Gesetz übertreten hat und übertritt.

Gottes Heil gibt uns nicht nur ewiges Leben. Das Heil beinhaltet viel mehr als das. Jesus sagte, er sei gekommen, damit wir das ewige Leben erlangen, ja; aber auch, damit wir „volle Genüge“, Überfluß und reiche Fülle erlangen.

Gott helfe uns zu verstehen: nicht

nur ewigwährende Existenz, sondern reichste Erfüllung, Glück, Befriedigung — und das in alle Ewigkeit!

Überlegen Sie einmal. Verliehe Gott einfach nichtendende Existenz, die unweigerlich in immer stärkere Leere, Langeweile, Elend und Leid münden würde, so wäre das kein Lohn, sondern die denkbar grausamste Strafe. Gott ist Liebe. Er will, daß Sie den Weg kennenlernen, das Leben zu genießen — ewig.

Warum Gott sich verbirgt

Daß Sie gegen Gottes Lebensweise verstoßen, hat nicht nur Unglück und Leid über Sie gebracht — es hat Sie auch von allem Kontakt zu Ihrem Schöpfer abgeschnitten. Sie sind ein sterblicher Mensch. Die über Sie verhängte Strafe lautet Tod — und das Allersicherste im Leben ist, daß jeder sterben muß. Sie haben nicht die Kraft, sich selbst das ewige Leben zu schenken. Und Ihre Sünden haben Sie abgeschnitten von Gott dem Vater, dem einzigen Spender ewigen Lebens.

Aber Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit Sie, wenn Sie an ihn glauben, nicht der Vernichtung anheimfallen, sondern die Gabe des ewigen Lebens erlangen. Eine Gabe, die nur durch Christus kommen kann.

Aber wie? Christus, Wort Gottes, göttlich, wurde verwandelt zu menschlich-sterblichem Fleisch — um sterben zu können. Er allein von allen Menschen hat sündenfrei gelebt. Er hat gesagt: Ich habe meines Vaters Gebote gehalten. Als er sein kostbares Blut vergoß, als er sein Leben opferte, da büßte er nicht die Strafe für *seine* Sünden ab, denn er hat nie gesündigt. Er büßte für *Sie*, an Ihrer Statt, die Strafe ab, die Strafe, die Sie durch Ungehorsam über sich gebracht haben. Wenn Sie also nun Ihre Übertretungen bereuen und wenn Sie nicht nur an Christus, sondern auch an sein Evangelium glauben, dann gilt Ihre Strafe als bereits abgebüßt, dann sind Sie mit Gott versöhnt, dann haben Sie Zugang zu Gott dem Vater! Dann sind Sie gerechtfertigt. Ihre Schuld ist getilgt — die Schuld bis zu diesem Augenblick. Sie sind unter der Gnade — das heißt, unverdiente Vergebung bisheriger Übertretungen. Doch die Gnade gibt Ihnen keinen Freibrief, nun weiter zu sündigen! Paulus: „Sollen wir denn in der Sünde beharren [Gottes Gesetz weiter übertreten],

auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne!“ (Röm. 6, 1 - 2). Die Rechtfertigung gilt nur für die bisher begangenen Sünden.

Wo stehen Sie nun? Sind Sie bereits automatisch gerettet? Nein, alles andere als das. Der Tod Christi verleiht kein ewiges Leben. Der Tod Christi läßt Sie nicht das Heil erlangen, sondern rechtfertigt Sie nur, löscht Ihre sündige Vergangenheit, versöhnt Sie mit Gott. Das ist lediglich Voraussetzung zur Heilserlangung. Sie haben Zugang zu Gott gewonnen, von dem das ewige Leben kommt.

Was der Tod Christi bedeutet

Das Blut Christi „allein“ bringt noch nicht das Heil, und wäre Christus tot geblieben, könnten Sie das Heil und das ewige Leben niemals erlangen.

Hier der Punkt, den ich Ihnen nahebringen möchte: Die eigentliche Heilserlangung — durch die Auferstehung Christi empfangen Sie ewiges Leben — erfolgt nicht durch einen toten Erlöser, sondern durch den lebendigen Christus.

So steht es geschrieben. Lesen Sie selbst nach — schlagen Sie Römer 5, 8 - 10 auf: „Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wieviel mehr werden wir durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn wir mit Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wieviel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind!“

Da steht es. Sehen Sie? Verstehen Sie? Gerechtfertigt, mit Gott dem Vater versöhnt, der Sündenschuld entoben werden wir durch den Tod Christi — „selig werden“, das Heil erlangen werden wir aber nicht durch seinen Tod, sondern durch sein Leben! Ja, durch seine Auferstehung.

In 1. Korinther 5, 7 - 8 legt der Apostel Paulus das Gebot für die Kirche fest: „Denn auch wir haben ein Osterlamm [Passahlamm], das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern [Passah] halten...“ Die ursprüngliche, von Jesus gegründete wahre Kirche hielt das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote — nicht Ostern. Das Passah diente dem Gedenken des Todes Christi und wurde an seinem Todestag gefeiert,

Symbol unserer Rechtfertigung von vergangenen Sünden, unserer **Versöhnung mit Gott**. Wir wollen daher, wie Paulus sagt, die Sünde aus unserem Leben „ausfegen“, denn dies soll das Fest der ungesäuerten Brote, das Gott eingesetzt hat, für die Kirche versinnbildlichen. Außerdem versinnbildlicht dieses Fest den auferstandenen Christus. Wie Christus für uns gestorben und auferstanden ist, so werden wir aufgefordert: „Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christus Jesus“ (Röm. 6, 11) — ja, durch Christi Leben.

Gerettet durch seine Auferstehung

Christi Auferstehung ermöglicht unsere Auferstehung zu unsterblichem Leben in der Gottfamilie. Jesus ist nur der Erstgeborene von vielen Brüdern. Die Gabe des ewigen Lebens empfangen Sie nicht aus dem Tod Christi, sondern aus seiner Auferstehung!

Angenommen, Christus wäre tot im Grab geblieben. Meinen Sie, Ihr Glaube an sein Blut — an seinen Tod — hätte Sie dann retten können? Das wäre ein Irrglaube, eine falsche Hoffnung.

Noch ein Wort aus der Bibel, 1. Korinther 15, 14 - 18: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich... Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig... so sind auch die, die in Christus eingeschlafen sind, verloren“ — wenn Christus nicht von den Toten auferstanden ist.

Begreifen Sie die wunderbare Wahrheit? Christus ist kein toter Erlöser. Er ist von den Toten auferstanden, ist unser lebendiger Erlöser. Aber er war tot. Auferstanden ist er vom Tod — nicht vom Leben. Der ewiglebende Vater war es, der ihn aufweckte, der ihm ewiges Leben gab. Eben deshalb war Jesus Mensch geworden: damit er sterben konnte, damit er die Todesstrafe zahlen konnte für Sie und mich. Er war sterblich. Und er ist gestorben. Sie sind auch sterblich. Im sterblichen Menschen steckt keine Unsterblichkeit, auch nicht potentiell. Allein Gott besitzt „inhärent“, als Wesenseigenschaft, Unsterblichkeit. Gott *ist* Leben, inhärentes Leben, ewiges Leben. Nur Gott hat Leben zu vergeben. Wir können es nur von ihm als Gabe erlangen.

(Fortsetzung auf Seite 25)

„ES TUT JA DOCH JEDER...“ Stimmt das?

Von Dexter H. Faulkner

Dieses Thema ist von großer Wichtigkeit für alle jungen Menschen.

„**E**s geht gegen alles, was ich glaube, aber ich werde den Gedanken nicht los, daß es ja irgendwann doch passieren muß, früher oder später...“

Der Brief war von einem attraktiven Teenager-Mädchen, das das Schwesternmagazin von KLAR & WAHR, die *Youth 86*, bezog. Trotz aller gegenteiligen Einflüsse aus ihrem Freundeskreis und des fortwährenden unmoralischen Bombardements aus Film und Fernsehen lebte sie nach bestimmten sexualethischen Normen.

Jetzt aber, auf die fünfzehn zugehend, fand Cindy (Name von der Redaktion geändert), daß ihr Widerstand erlahmte. Das Kaleidoskop ihrer Wünsche und Gefühle verwirrt sie, macht ihr Angst. Ist sie wirklich „hinter dem Mond“ mit ihrer Einstellung, wie manche jungen Männer aus ihrer Bekanntschaft sagen?

„Sie erwarten von mir Dinge, die ich nicht will. Sie wollen mit mir ins Bett, und wenn ich nein sage, dann erklären sie mir, werd' erst einmal erwachsen.“

Was würden Sie Cindy antworten? Ich habe ihren Brief mehr als einmal

gelesen, und ich glaube, daß es mehr Cindys gibt, als wir denken: junge Menschen, die Schwierigkeiten haben, ihre moralischen Maßstäbe aufrechtzuerhalten.

Wer ist altmodisch?

Mit sich selbst im reinen zu sein, ob Mann oder Frau, und ein gewisses Maß an Selbstachtung wahren zu wollen, das ist nicht altmodisch. Das ist ein natürlicher und rechter Wunsch für jedes menschliche Wesen auf dieser Welt.

Andererseits ist aber auch die Mißachtung des zukünftigen Sexuallebens anderer Menschen so „alt wie die Welt“. Die körperliche Liebe ist ja nicht erst im zwanzigsten Jahrhundert erfunden worden.

Cindy schreibt weiter: „Was den Druck betrifft, mich dem Verhalten meiner Schulkameraden anzuschließen, glaube ich, daß ich warten und meinen Körper mit dem Mann teilen sollte, den ich wirklich liebe und mit dem ich mich lebenslang verbinden will.“ Welcher Junge würde nicht gern ein solches Mädchen treffen, wenn die Zeit für die Familiengründung gekommen ist? Oder

glaubt man schon gar nicht mehr, daß es noch solche Mädchen gibt?

„Jeder redet vom Liebemachen, aber das macht mich krank. Wenn sie einander wirklich liebten, dann hätten sie doch nicht jede Woche einen anderen.“ Gut beobachtet, Cindy.

Ist das, was da vorgeht, denn Liebe, oder ist es vielleicht nur getarnte Wollust? Allzu oft ist es leider das letztere — verbunden mit totalem Mangel an echter Liebe und Hinwendung zum anderen. Man soll sich da keiner sprachlichen Täuschung hingeben!

Jeder braucht das: lieben und geliebt werden, und nicht nur von der eigenen Familie. Im Zuge ihrer körperlichen Reifung merkt Cindy das mehr und mehr.

„Vielleicht bin ich einfach nur einsam. Ich brauche Halt bei jemandem. Ich möchte spüren, daß mich jemand

wirklich liebt. Und manchmal stillen Eltern, Familie und Freunde dieses Bedürfnis nicht. Was soll ich tun?“

Cindy steht an einem Wendepunkt im Leben. Entscheidungen werden ihr aufgezwungen, für die sie jetzt, im Teenager-Alter, eigentlich noch zu jung ist.

Aber so ist die Welt eben heute. Die



jungen Menschen werden gezwungen, zu rasch aufzuwachsen, täglich werden ihnen Erwachsenen-Entscheidungen abverlangt, nicht nur von ihren Freunden, auch von den Erwachsenen selber. Warum ist Cindy in ihrem zarten Alter allein mit jungen Männern, die so unreif sind, daß sie ihren Körper zu einer Art persönlichem Experimentierfeld im Sexuellen erklärt haben?

Und was die jungen Männer betrifft: Ist ihnen denn nicht klar, daß es auch Mädchen gibt, die mit den Gefühlen der Männer experimentieren und sie hinterher wegwerfen wie eine leere Limonadendose? Und genauso fühlen sie sich dann auch: weggeworfen, leer, benutzt — ein wertloses Stück Müll.

Das Mädchen wird die „Leistung“ des Jungen mit anderen vergleichen. Wird über ihn lachen mit ihren Freundinnen. Eine demütigende Erfahrung? Mit Sicherheit. Eine, die man sich aber ersparen kann.

Der junge Mensch muß wachsam sein. Schlimme Erlebnisse können unsere Gefühle für das andere Geschlecht beeinträchtigen und unser Sexualleben stören, auch später noch in der Ehe.

Ein Gottesgeschenk

Sexualität ist ein schönes Geschenk von Gott. Die warmen, erregenden Gefühle sind nicht von irgendwoher gekommen. Dies fast überwältigende Bedürfnis nach Liebe und Gemeinsamkeit ist uns von Gott gegeben, und zu bestimmten Sinngebungen. Er will uns ja gar nichts vorenthalten. Seine Verhaltensmaximen sind so, daß wir alles voll auskosten können, in dessen Genuß wir, nach seinem Willen, kommen sollen.

Klingt das widersprüchlich? Sind Sie manchmal im stillen der Ansicht, Gott wolle Ihnen Lebensfreude rauben? Nun, das stimmt nicht.

Wissen Sie denn, was Gott für Sie möchte? Er möchte, daß Sie der attraktive, gesunde, talentierte Mensch sind, von dem Sie kaum zu träumen wagen. Ausgeglichen, beliebt bei jung und alt — so möchte er Sie. Er möchte, daß man zu Ihnen aufsieht, Sie respektiert. Er möchte, daß Sie



den wunderbarsten aller Partner finden und heiraten. Und daß Sie mit diesem Partner die befriedigendsten, erregendsten sexuellen Augenblicke erleben, die sich erleben lassen. Das alles hat er Ihnen potentiell möglich gemacht.

Das Übel ist, daß die meisten Menschen das nicht glauben. Die Verhaltensmaximen sehen sie als Fesseln an, die sie vom sinnlichen Lebensgenuß abhalten. Dabei sollen sie nicht fesseln, sondern schützen: sollen sicherstellen, daß die schönen Zukunftsjahre nicht verpfuscht werden.

Fest bleiben

Cindy (du kennst ja deinen wahren Namen), ich hoffe, daß du fest bleibst.

Ich hoffe, daß Cindy nicht den großen Fehler macht, den sie bei ihren Freundinnen sieht: die unerwünschten Schwangerschaften, das verpfuschte Leben. Es wird nicht leicht für sie sein. Einfacher ist es mit Unterstützung der Eltern. Die fehlt jedoch oft, weil die Eltern ebenfalls verunsichert sind. Viele lassen ihre Kinder ganz und gar im Stich. Ich bin sicher, Cindys Eltern würden erstaunt sein, wenn sie von Cindys wahren Gefühlen erfahren.

Aber, ihr Jugendlichen: Habt ein bißchen Nachsicht mit den Eltern.

Über Sexualität mit euch zu sprechen fällt ihnen unter Umständen sehr schwer. Also zögern sie. Schließlich, wenn sie merken, daß ihr die Pubertät hinter euch habt und rasch erwachsen werdet, bieten sie euch, ein bißchen befangen, Ratschläge zur Geburtenkontrolle an.

Was oft Verwirrung stiftet. Das Mädchen fragt sich: Darf ich es also tun, solange ich nur nicht schwanger werde? Der Junge fragt sich: Darf ich es also tun, solange ich niemanden schwängere?

Die Eltern meinen es gut, aber sie sind oft eingeschüchtert durch die Gesellschaft, in der wir leben. In den Medien sehen sie sich dargestellt als ungeschickte Tölpel, die nicht einmal ihr eigenes Sexualleben regeln können, geschweige denn das ihrer Kinder. Und diesem Bild glauben sie oft.

Welch eine Entstellung! Wenn die Eltern Fehler gemacht haben, dann sollte dies um so mehr ein Grund für sie sein, ihre Kinder dahin zu erziehen, daß ihnen ähnliche Schmerzen erspart bleiben.

Junge Leute, wenn ihr jene helle Zukunft haben wollt, die euch gehören kann, die euch nach dem Willen Gottes gehören soll, dann müßt ihr selbst Verantwortung übernehmen und geplant vorgehen.

Wenn wohlmeinende Erwachsene — Ärzte, Berater, Eltern — euch Mittel zur Geburtenkontrolle anbieten, dann tun sie es, um euch zu schützen. Beim Sexualleben geht es jedoch um viel mehr als nur den dahinterstehenden körperlichen Akt. Sex vor der Ehe ist nicht erlaubt, auch wenn niemand dabei schwanger wird oder sich eine Geschlechtskrankheit zuzieht.

„Geschlechtlich übertragbare Krankheiten“ nennt man sie heute im englischsprachigen Raum — eine vielleicht etwas harmloser klingende Bezeichnung. Harmlos sind diese Krankheiten, die gerade heute wieder vermehrt grassieren, jedoch keineswegs.

Es wird nicht leicht sein

In der heutigen Gesellschaft ist es nirgendwo mehr einfach, zum Sex „nein“ zu sagen. Nichts Erstrebens-

wertes, freilich, wird uns ohne Mühe geschenkt. Es kostet Mut und Entschlossenheit. Wir sind geschlechtliche Wesen. Das Sexuelle ist eine außerordentlich starke Triebkraft in unserem Leben. Habt Respekt vor dieser Kraft. Unterschätzt nicht, welchen Einfluß sie auf euer Leben nehmen kann.

Das einsame Rendezvous, wo ihr euch ganz alleine trefft, solltet ihr auf später aufschieben. Auf eine Zeit, wo ihr schon älter seid und eheliche Verantwortung auf euch nehmen könnt. Eure Jugend sollte eine Zeit froher Geselligkeit in der Freundesgruppe sein, ohne die oft großen Verlegenheiten und Irrwege der „einsamen Zweisamkeit“. Spart euch das für später auf, wenn ihr mehr gesellschaftliche Erfahrung habt.

Und noch ein Rat an dieser Stelle: Meidet zunächst die feste Bindung. Umgang mit nur einer einzigen Person vervielfacht den Druck und die Versuchung zum Sex. Nach Hunderten von Stunden allein mit dem anderen fällt es euch unter Umständen schwer, den Sittenkodex zu wahren. Ihr habt in der Jugend die Freiheit, die Persönlichkeiten vieler Menschen kennenzulernen, ihre guten und schlechten Seiten. Warum also hier die Erwachsenen nachäffen und ein Image wie „alte Verheiratete“ entwickeln? Da bringt ihr euch um vieles. Man ist nur einmal jung.

Beteiligt euch an guten Aktivitäten, die man in der Gruppe, mit vielen anderen, unternehmen kann. Etwa Sport und sonstige Tätigkeiten, bei denen man ausgiebig mit anderen

in Kontakt kommt. Verdient etwas Geld; lernt, Freude an der Arbeit zu haben. Baut vorhandene Talente gezielt aus.

Auch wenn letzteres manchmal nicht in der Gruppe möglich ist: die Befriedigung, Selbstachtung und die Anerkennung seitens anderer, die einem hinterher zuteil wird, lohnt die Mühe. Auf eurem Spezialgebiet solltet ihr danach streben, der Beste zu sein.

Frustration meiden

Wußtet ihr, daß das Liebesspiel, das der eigentlichen Vereinigung vorausgeht, untrennbar zum Geschlechtsverkehr gehört? Dies Berühren, lange Küssen und Austauschen von Zärtlich-



keiten ist Teil der ehelichen Liebe. Gott will nicht, daß man es schon vor der Ehe tut — ein weiteres Argument gegen „einsame Zweisamkeit“ und feste Bindungen.

Das Vorspiel dient der Erhöhung der Gefühle bei der Vereinigung der beiden Körper. Davon soviel wie möglich „vorweg“ erleben zu wollen, so weit gehen zu wollen, wie es eben geht, ohne den Akt zu vollziehen, und sich einzureden, man tue nichts Unrechtes, ist dumm — und sehr frustrierend noch dazu.

Manche ältere Jugendliche, die heiraten wollen, rechtfertigen sexuelle Handlungen damit, man wolle vor der Ehe erst einmal ausprobieren, ob man sexuell zusammenpasse. Ein triftiger Grund?

Das sexuelle Zusammenpassen (Kompatibilität) entwickelt sich erst über eine bestimmte Zeit hinweg. Wer das nicht berücksichtigt, kann zu der Ansicht gelangen, er passe nicht zum Partner. So manche enge Bezie-

hung ist durch verfrühten Sex zugrunde gerichtet worden. So kann man einen Menschen verlieren, den man sehr liebt.

Ob Junge oder Mädchen: Denkt daran, den Sexualtrieb zu respektieren, denkt daran, daß man nicht mit ihm herumspielen kann, ohne schmerzhaft psychische — wenn nicht physische — Erfahrungen zu machen, Erfahrungen, die zutiefst „unter die Haut“ gehen können.

Meidet pornographische Schriften und Filme. Pornographie gibt euch ein Zerrbild der Sexualität; übermäßige Beschäftigung damit kann euch völlig falsche Vorstellungen von sexueller Lust vorgaukeln. Pornographie und die damit verbundenen Mißbräuche stumpfen die Sexualempfindung ab und trüben Freuden, die in der Ehe warten.

Und benebelt nicht Verstand und Urteilsvermögen durch Alkohol und Drogen. Verpfuscht nicht euer ganzes Leben für einen einzigen Abend voll chemischer Euphorie.

Wer schon Fehler gemacht hat — er schreibe sie aufs Konto „harte Erfahrungen“. Aber er ziehe auch die Lehre daraus und mache nicht immer wieder dieselben Fehler. Man kann sein Leben wieder in Ordnung bringen, wenn man will.

Mit den Eltern sprechen

Versucht, mit den Eltern über eure Gefühle zu sprechen. Bittet sie um Unterstützung. Vielleicht verstehen sie nicht, daß sie euch, wenn ihr ohne dritte Person mit einem Freund (einer Freundin) allein sein dürft, in eine kompromittierende Situation bringen, wo ihr euch vielleicht nicht beherrschen könnt. Eltern neigen dazu, euch noch als kleine Kinder zu betrachten, nicht zu berücksichtigen, daß ihr jetzt einen starken Sexualtrieb habt.

Bittet sie mitzuhelfen, daß ihr und eure Freunde Gelegenheit zu Geselligkeit und Entfaltung bekommt. Auch wenn die Eltern vielleicht müde sind und eigene Probleme haben, es wird ihnen schwerfallen, nicht auf euch einzugehen, wenn ihr eure Bedürfnisse dergestalt darlegt. Erwartet natürlich nicht, daß euer Zuhause nun Tag und
(Fortsetzung auf Seite 20)



Das Geheimnis Israels

Mit der achten Fortsetzung des Serienabdrucks aus Herbert W. Armstrongs letztem Buch „Das Geheimnis der Zeitalter“ wenden wir uns der großen Bedrohung Israels in der Zeit König Davids zu.

David war persönlich nicht ohne Sünde, doch nach jeder Sünde bekehrte er und bekehrte sich. David wurde ein „Mann nach Gottes Herzen“. Er schrieb ein hochwichtiges Buch der Bibel — die Psalmen. Mit David schloß Gott einen bedingungslosen und unwiderruflichen Bund, in dem festgesetzt wurde, daß seine Dynastie, das israelitische Herrscherhaus, nie aussterben würde. Am Ende wird der Thron dann von Jesus Christus selbst anläßlich seines zweiten Kommens eingenommen werden.

Reichsteilung Israels

Davids Sohn Salomo wurde zum weisesten Menschen, der je gelebt hat (außer Christus). Doch er legte dem Volk schwere Steuerlasten auf, und als er starb, wurde sein Sohn Rehabeam König. Das Volk schickte Rehabeam eine Abordnung mit einem Ultimatum. Wenn er die Steuern herabsetzte, wollten sie ihm dienen; wenn nicht, wollten sie ihn als König nicht anerkennen. Den Vorstellungen einiger jüngerer

Männer unter seinen Ratgebern folgend, sagte Rehabeam seinen Untertanen, er werde ihnen nun sogar noch härtere Steuern auferlegen.

Darauffin wandte sich das Volk gegen das Königshaus Davids. Es benannte einen neuen König:

Jerobeam. Unter König Salomo hatte dieser ein dem „Ministerpräsidenten“ vergleichbares Amt ausgeübt. Da auf dem Thron in Jerusalem Rehabeam saß, wählten sich die Israeliten eine neue Hauptstadt in einiger Entfernung nördlich von Jerusalem. (Später, unter Omri, bauten sie sich eine neue nördliche Hauptstadt: Samaria.)

Die Stämme Juda und Benjamin blieben Rehabeam treu. So kam es zur Abspaltung dieser Stämme von Israel — sie hießen fortan „Reich Juda“.

Jerobeam setzte nach seiner Thronbesteigung die Leviten als Priester ab, weil er fürchtete, sie könnten das Herz des Volkes wieder zu Rehabeam wenden und er könne dadurch seinen neuen Thron verlieren. Außerdem verlegte er die heiligen Feste des siebenten Monats auf den achten Monat. Es gibt ferner deutliche Anzeichen dafür, daß er den Siebenten-Tags-Sabbat auf den Sonntag, den ersten Tag der Woche, verlegte. Den Sabbat hatte Gott zum ewigen Bund zwischen Gott und Israel bestimmt, zum kennzeichnenden Merkmal, das die Israeliten von allen anderen Völkern abheben sollte

(2. Mose 31, 12 – 18), zum wöchentlichen Gedenktag an Gott den Schöpfer. Denn in sechs Tagen hat Gott die Erde erneuert (neugeschaffen), das Vorhandensein der Schöpfung ist ein Gottesbeweis.

Die verlorenen zehn Stämme

So wurde das Volk Israel zu den sogenannten „verlorenen zehn Stämmen“. Verloren hatten sie Kenntnis und Erkenntnis ihres Schöpfers und Gottes. Und bald verloren sie sogar ihre hebräische Muttersprache.

Unter neunzehn Königen und sieben Dynastien verhartete das aus zehn Stämmen bestehende Reich Israel in Sünde, mißachtete die Appelle der Propheten, die Gott sandte. Nach kriegerischer Belagerung (ca. 721 – 718 v. Chr.) wurde das Reich Israel von Assyrien erobert. Von ihren Häusern, Höfen und Dörfern wurden die Israeliten als Gefangene nach Assyrien verschleppt, am Südufer des Kaspischen Meeres.

Von dort wanderten sie nach ungefähr hundert Jahren nach Nordwesten und wurden zu den „verlorenen zehn Stämmen“.

Was aus ihnen geworden ist, ist der Welt weitgehend unbekannt geblieben. Allgemein wird angenommen, daß alle Israeliten mit Juden gleichzusetzen sind. Doch das Wort „Jude“ bezieht sich streng biblisch nur auf die Stämme Juda, Benjamin und Levi. Die

Levitener hatten sich nach ihrer Vertreibung durch Jerobeam dem Reich Juda angeschlossen.

2520 Jahre Bestrafung

Von der Gefangenschaft Israels an gerechnet (721 – 718 v. Chr.), trat diese Nation in eine 2520jährige Strafzeit ein, wie sie in 3. Mose 26 vorausgesagt ist. In dieser Zeit wurde ihr das Abraham Verheißene — Reichtum, Wohlstand, nationale Größe — vorenthalten. Die Strafzeit endete in den Jahren 1800 bis 1840: Damals fing die Nation an, eine politisch und wirtschaftlich beherrschende Stellung auf der Welt zu erringen. Dies mußte so sein, weil Gott es Abraham bedingungslos zugesagt hatte.

Wie ihre Nachkommen schließlich ab 1800 zum verheißenen Reichtum und zur dominierenden Stellung aufstiegen, steht in unserem Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*.

Betrachten wir nun das Reich Juda: Es wurde um 585 v. Chr. von König Nebukadnezar von Babylon überrannt, die Juden wurden ins Exil geführt.

Unter den jüdischen Gefangenen in Babylon befand sich ein hochbegabter junger Mann namens Daniel. Von ihm, einem Propheten, stammt das gleichnamige Buch in der Bibel.

Gott setzte Daniel gewissermaßen als Mittler zwischen Gott und König Nebukadnezar ein.

Dieser große heidnische König hatte das erste mehrere Länder umfassende Großreich („Imperium“) der Welt organisiert. Durch Daniel tat Gott dem babylonischen König kund, daß der Schöpfergott über die ganze Erde herrschte und daß Nebukadnezar seinen Thron nur mit Wissen und Willen Gottes innehatte. Gott gab dem König Gelegenheit, sich Gottes Herrschaft zu unterwerfen und der entsprechenden Segnungen teilhaftig zu werden.

In der Prophezeiung **Daniels im 2. Kapitel** ist ein riesiges Standbild beschrieben, in dem sich folgende Reiche abbilden: Nebukadnezars Chaldäerreich, dann das persische Reich, das griechisch-mazedonische Reich, das römische Reich, schließlich ein Staatengebilde, das zerstört und abgelöst werden soll vom Reich Gottes, dessen Oberhaupt Christus sein wird, als erdbherrschender König aller Könige.

Heidnische Weltreiche

Die Prophezeiungen aus Daniel 7 und

Offenbarung 13 und 17 sagen ein und dasselbe voraus.

Nebukadnezar erkannte zwar die Existenz Gottes an, unterwarf sich aber nicht. In die Angelegenheiten der anderen Völker auf der Welt „mischte“ sich Gott zunächst „nicht ein“.

Auf Nebukadnezars Chaldäerreich folgte das persische Reich. Siebzig Jahre nach der Gefangennahme Judas und der Zerstörung des Salomo-Tempels gab Gott dem persischen König Cyrus ein, einen Teil der gefangenen Juden nach Jerusalem zurückziehen zu lassen, um dort einen zweiten Tempel zu bauen.

Diese Rückkehrer standen unter der Führung Serubbabels. Auch die Propheten Esra und Nehemia gehörten zu ihnen. In Jerusalem errichtete Serubbabel den Zweiten Tempel, denjenigen, in dem Christus etwa fünfshundert Jahre später lehren sollte. Vor der Geburt Jesu waren die Römer an die Macht gekommen. Kurz vor der Geburt Jesu ließ König Herodes, der über die Juden herrschte und den Römern diente, den Tempel umbauen und vergrößern.

Fünfhundert Jahre zuvor hatten sich die heimgekehrten Juden langsam über Judäa ausgebreitet. Menschen aus dem Reich Israel gehörten diesem Volksteil nicht an. Sie waren in Richtung West und Nordwest gewandert, hatten ihre hebräische Muttersprache und sogar die Kenntnis ihrer eigenen Identität verloren. Die Welt hat sie die „verlorenen zehn Stämme“ genannt. Davon später mehr.

Während dieser fünfhundert Jahre sandte Gott den Juden in Judäa die sogenannten kleinen Propheten. Und in dieser Zeit war es auch, daß jüdische Älteste die überkommene mosaische Religion in gewissen Punkten abänderten, sie umformten zum Judentum, wie es zu Jesu Zeiten existierte. Die Bühne für sein Kommen war bereit.

Zurück zu den zehn Stämmen des Hauses Israel. Wie angemerkt, waren sie vor der Gefangennahme Judas nach Westen/Nordwesten gezogen. Die Assyrer ließen sich in Mitteleuropa nieder, und die Deutschen stammen zweifellos teilweise von den Assyrern ab.

Die „verlorenen zehn Stämme“ — das Reich Israel — wanderten jedoch weiter nach Westeuropa und nach Bri-

tannien. Genau läßt sich die heutige Identität der verschiedenen Stämme nicht mehr feststellen, doch die Franzosen oder zumindest die Bewohner Nordfrankreichs stammen wahrscheinlich von Ruben ab. Ephraim und Manasse zogen weiter auf die Britischen Inseln. Sie wurden ein Volk von Kolonisatoren, und gemäß Prophezeiung sollten sie ihre erste Kolonie wieder verlieren.

Josephs Söhne bekommen den Namen „Israel“

Der sterbende Jakob — der zu Israel umbenannt worden war — übertrug den Geburtsrechtssegens auf die beiden Söhne Josephs: Ephraim und Manasse. Jakob, auf dem Sterbebett schon so blind, daß er die Knaben nicht mehr erkennen konnte, legte die Arme über Kreuz, „streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims, des Jüngeren, Haupt und seine linke auf Manasses Haupt und kreuzte seine Arme, obwohl Manasse der Erstgeborene war. Und er segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne die Knaben, daß durch sie mein und meiner Väter Abraham und Isaak Name fortlebe, daß sie wachsen und viel werden auf Erden“ (1. Mose 48, 14–16).

Weiter aus *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* (Seite 43):

Wer soll also „wachsen und viel werden“? Wessen Nachkommen sind gemeint? Es sind nicht die Nachkommen von Juda, dem Stammvater der Juden, auch nicht die Nachkommen der anderen Söhne Israels, sondern ausschließlich die Nachkommen von Ephraim und Manasse.

Halten wir fest, daß Israel (Jakob) seinen Segen nicht nur auf einen übertrug, sondern auf beide. Sein Segen galt sowohl Ephraim als auch Manasse. Ein Teil dieses Segens bestand darin, „daß durch sie mein... Name fortlebe“. Jakobs Name war Israel. Somit sollten die Nachkommen dieser Knaben Israel genannt werden, nicht die Nachkommen von Juda oder den anderen Söhnen Jakobs. Wie klar, daß der Name Israel unauslöschlich Ephraim und Manasse aufgeprägt werden sollte!

Die Bibel bedarf keiner besonde-

ren Auslegung oder Deutung, sie steckt nicht voller rätselhafter Symbole. Hier ist die klare, einfache Aussage, daß Jakobs Name, also Israel, von den Völkern Ephraim und Manasse getragen werden sollte.

Wer ist dann also, laut Ihrer Bibel, das wahre Israel (nach Rasse

Die ganze Menschheit ist jetzt von der sich rasch zuspitzenden Krise erfaßt, die das Ende der Zivilisation bedeuten wird.

und Nationalität) von heute?

Ephraim und Manasse!

Ephraim und Manasse erhielten gemeinsam das Recht auf den Namen „Israel“. Mit diesem Namen sollten die Völker bezeichnet werden, die von ihnen abstammten. Die Nachkommen von Ephraim und Manasse sind nicht die Juden! Diese Tatsache ist entscheidend wichtig.

Viele Prophezeiungen, die sich auf „Israel“ bzw. „Jakob“ beziehen, betreffen in erster Linie weder die Juden noch die Nachkommen der anderen Stämmen Israels, sondern hauptsächlich Ephraim und Maasse. Es gibt in der Tat nur wenige Geistliche, Theologen oder vorgebliche Bibelgelehrte, die das heute wissen. Viele wollen es einfach nicht wissen!

Gemeinsam sollten die Nachkommen der beiden Söhne Josephs, die Nachkommen von Ephraim und Maasse, zu der verheißenen Größe anwachsen — zu einem Volk und zu einer Völkergemeinschaft. Die Verheißungen, in denen von „Völkern“ die Rede ist, sind auf sie beide gemünzt. Nur sie erhielten das Erstgeburtsrecht, nicht die anderen Stämme.

Jakob kreuzt die Hände

Doch zurück zu dem dramatischen Geschehen während der Segnung: In diesem Augenblick bemerkt Joseph, daß Jakobs rechte Hand nicht auf dem Kopf des Erstgeborenen ruht. Indem er versucht, den vermeintlichen Irrtum aufzuklären, sagt er: „Nicht so, mein Vater, dieser ist der

Erstgeborene; lege deine rechte Hand auf sein Haupt.“ Doch weiter heißt es: „Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser [Manasse] soll auch ein Volk werden und wird groß sein, aber sein jüngerer Bruder wird größer als er werden, und sein Geschlecht wird eine Menge von Völkern [eine Völkergemeinschaft] werden. So segnete er sie an jenem Tage und sprach: Wer in Israel jemanden segnen will, der sage: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse! Und so setzte er Ephraim vor Manasse“ (1. Mose 48, 18–20). Hier sind die Verheißungen nun nicht länger kollektiv, den gemeinsamen Besitz bezeichnend. Jakob prophezeite nun individuelle

Segnungen, für den einzelnen.

Segnungen für USA und England verheißen

Noch einmal zusammengefaßt: Hätte Israel Gott gehorcht (speziell genannt werden in 3. Mose 26 Bruch des Sabbatgebots und Götzendienst), so wären die Israeliten in den Genuß der nationalen und materiellen Segnungen gekommen, die Gott Abraham als Geburtsrecht zugesagt hatte. Für den Fall des Ungehorsams war ihnen eine Strafzeit von 2520 Jahren angedroht — von ca. 720 v. Chr. bis ca. 1800 n. Chr.

Klar wird nunmehr, daß es nach Ablauf der 2520 Jahre von ca. 1800 n. Chr. an die Nachkommen Josephs waren, unterteilt in die beiden von Ephraim und Manasse abstammenden Nationen, die zu den reichsten und mächtigsten Nationen auf Erden aufsteigen sollten.

Die USA sind Manasse

Aus den prophetischen Segnungen, die der sterbende Jakob aussprach, ist ersichtlich, daß Ephraim und Manasse das Geburtsrecht zunächst als „Gemeinschaftserbe“ empfangen sollten; daß sie lange Zeit zusammenbleiben und sich erst später trennen sollten.

In 1. Mose 48 gibt Jakob zunächst beiden Söhnen Josephs gemeinsam das Geburtsrecht, spricht von beiden gemeinsam. Dann schließlich spricht er von jedem einzeln: Manasse sollte

zu einer einzigen großen Nation, Ephraim zu einer Nationengemeinschaft („Menge von Völkern“) werden.

Und in seiner Prophezeiung für die Endzeit sagt Jakob: „Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, daß die Zweige emporsteigen über die Mauer“ (1. Mose 49, 22). Mit anderen Worten: Joseph — das heißt Ephraim und Manasse gemeinsam — sollte in der Endzeit zu einem Volk von Kolonisatoren werden, ihre Kolonien sollten sich von den Britischen Inseln aus „verzweigen“ über die ganze Welt.

Gemeinsam wuchsen Ephraim und Manasse zu einer „Menge“ heran und trennten sich dann, wie in Jakobs Segen (1. Mose 48) vorausgesagt. Diese Völker haben diese Prophezeiung erfüllt.

Wie kann aber Amerika mit Manasse identisch sein, wo doch ein Großteil der US-Bevölkerung gar nicht aus England, sondern aus anderen Ländern eingewandert ist? Die Antwort: Ein großer Teil von Manasse blieb bei Ephraim bis zur Abtrennung des neuen England (Neuengland). Aber unsere Vorfahren sollten durch viele Nationen „gesiebt“ werden, ohne daß etwas zur Erde fällt bzw. verlorengelut (Amos 9, 9). Und sie sind durch das Sieb vieler Nationen gegangen. Ephraim und teils auch Manasse sind bis nach England gelangt, aber viele Angehörige des Stammes Manasse waren vorher schon in anderen Nationen „hängengeblieben“, wie in einem Sieb, bis sie dann in die von England unabhängig gewordenen USA auswanderten. Das heißt nicht, daß alle US-Einwanderer restlos von Manasse abstammen, aber bei vielen ist es sicherlich der Fall. Schon das alte Israel hatte Fremdlinge aufgenommen, die dann durch das Leben in Israel allmählich als Israeliten eingebürgert worden waren.

So sind die USA dann auch zum „Schmelztiegel“ der Welt geworden.

Dies ist keine Widerlegung der Manasse-Abstammung, sondern vielmehr eine Bestätigung. Manasse sollte sich von Ephraim trennen und zur größten und mächtigsten Einzelnation auf Erden werden. Nur Amerika ist dieser Prophezeiung gerecht geworden. Manasse war eigentlich ein dreizehnter Stamm. Zwölf Stämme gab es

ursprünglich. Einer davon war Joseph. Seit sich nun Joseph in zwei Stämme spaltete und Manasse zur unabhängigen Nation wurde, kann man durchaus von einem dreizehnten Stamm sprechen.

Kann es Zufall sein, daß Manasse bei seiner Nationwerdung aus *dreizehn* Kolonien bestand?

Wie verhält es sich nun mit den anderen Stämmen der „verlorenen zehn“? Zwar ist das Geburtsrecht auf Joseph übergegangen und seine Segnungen sind über das Britische Commonwealth und die Vereinigten Staaten von Amerika gekommen, doch auch die anderen acht Stämme zählen zu Gottes auserwähltem Volk Israel. Auch sie sind materiellen Wohlstands teilhaftig geworden — freilich nicht der beherrschenden Stellung des Geburtsrechts.

Für eine detaillierte Aufschlüsselung der Identität der einzelnen Stämme in der heutigen Welt fehlt hier der Platz. Gesagt sei nur: Es gibt hinreichende Indizien, daß die anderen acht Stämme in den nordwesteuropäischen Ländern Holland, Belgien, Dänemark, Nordfrankreich, Luxemburg, Schweiz, Schweden und Norwegen aufgegangen sind. Die Bewohner Islands stammen von den Wikingern ab. Die heute in Europa existierenden Grenzen fallen nicht unbedingt mit den Ausbreitungsgebieten der damaligen Stämme Israels zusammen.

Prophezeiungen für die USA and Großbritannien: für die Jetztzeit

Gott hat die englischsprachigen Völker in beispiellosem Maß materiell gesegnet. Nun aber wird er ebenso beispiellose Katastrophen auf sie kommen lassen. Viele Prophezeiungen sagen dies!

Ein weiterer wichtiger Beweis für die heutige Identität Israels ist eine sehr deutliche und genaue Prophezeiung aus dem Buch Micha (5, 6 14), die von den „Übriggebliebenen“ Israels spricht — dem modernen Israel, wo immer es auch ist. Detailliert beschreibt sie Aufstieg, Reichtum und Macht, dann aber auch den Untergang der US-amerikanischen und der Commonwealth-Völker!

„Und es werden die Übriggebliebenen aus Jakob [nicht die Juden] unter vielen Völkern [Nationen] sein wie Tau vom Herrn, wie Regen aufs Gras, der auf niemand harret noch auf Menschen wartet“ (Vers 6). Tau und Re-

gen sind für die Bodenfruchtbarkeit unverzichtbar und sind ein Symbol nationalen Segens und Reichtums von Gott.

Und weiter: „Ja, die Übriggebliebenen aus Jakob werden unter den Heiden inmitten vieler Völker sein wie ein Löwe unter den Tieren im Walde, wie ein junger Löwe unter einer Herde Schafe, dem niemand wehren kann, wenn er eintritt, zertritt und zerreißt“ (Vers 7).

Hinter dieser Symbolik steht die letzte Generation Israels — Großmacht, als Löwe unter den Weltnationen.

„Denn deine Hand wird siegen gegen alle deine Widersacher, daß alle deine Feinde ausgerottet werden“ (Vers 8). Sieg über die Feinde — das hat sich für England und Amerika bewahrheitet von etwa 1803 an, über den ersten und zweiten Weltkrieg bis zum Wendepunkt des Koreakrieges.

Seit damals werden nun Amerika und England diese Segnungen — deutlich sichtbar — wieder entzogen.

Die Prophezeiung zeigt auch, daß wir nicht nur Segen von Gott empfangen, sondern gleichzeitig auch ein Segen für andere Völker sein sollten — denn unsere Völker sind es gewesen, die immer wieder andere Nationen gerettet haben, durch den Marshallplan, das Vierpunkte-Programm, die Fortschrittallianz, die Getreide-Großexporte in hungerleidende Länder.

Das Hoover-Programm sorgte für Einlagerung riesiger Nahrungsvorräte nach dem ersten Weltkrieg. Millionen Menschen in anderen Ländern wurde dadurch das Leben gerettet.

Der Joseph des Altertums hat Getreide- und Nahrungsvorräte angelegt und sie anderen zugänglich gemacht. Auch der moderne Joseph hat das getan. Aber: Sie sind halsstarrig und rebellieren gegen Gott und sein Gesetz, während deren Vorvater Joseph Gott von ganzem Herzen diente und gehorchte.

Diese Völker sind es, die wie ein „Löwe“ unter den anderen Nationen der Erde gewesen sind — die in zwei großen Weltkriegen den Frieden der Welt gerettet haben, die Beständigkeit für das menschliche Leben auf diesem Planeten!

Plötzliche Zerstörung

Gleich anschließend sagt Gott in dieser Prophezeiung aber: „Zur selben Zeit, spricht der Herr, will ich deine

Rosse [Panzer, Schiffe, Raketen] ausrotten und deine Wagen zunichte machen und will die Städte deines Landes vernichten [mit Wasserstoffbomben?] und alle deine Festungen zerbrechen“ (Vers 9 – 10). Alle Festungen, wohlge-

merkt. Gott sagt, daß er das tun wird! Gott bestimmt den Ausgang von Kriegen (Ps. 33, 10 – 19).

Klarer kann es wohl nicht mehr gesagt werden! Hier identifiziert Gott die großen Völker auf Erden, welche die reichsten, mildtätigsten, mächtigsten sind — und auf dem Zenit ihrer Macht bricht er plötzlich ihren Stolz (siehe 3. Mose 26, 19), zerstört ihre Kriegsmittel, vernichtet ihre Städte! Weshalb?

Weil, wie der Prophet erklärt, bei ihnen zuviel „Zauberei“ und zu viele „Zeichendeuter“ (Astrologen) und zu viele falsche Prediger zu finden sind, die nicht autoritativ die Gebote und Wege des lebendigen Gottes verkünden!

Auf Amerikas Geldmünzen steht: In God We Trust. Aber sie vertrauen lieber auf ausländische Verbündete und auf ihren eigenen menschlichen Einfallsreichtum.

Betrug an Gott

Gott hat ein finanzielles Gesetz für unsere Nationen. Er sagt: Zehn Prozent des Gewinns, d. h. des Bruttoeinkommens eines jeden, gehört Gott zur Verwendung für seine Zwecke und sein Werk.

Maleachi 3, 8 10: „Ist's recht, daß ein Mensch Gott betrügt, wie ihr mich (Fortsetzung auf Seite 20)

Macht es dem allmächtigen Gott etwas aus, welche Tage wir als „heilig“ halten? Die Bibel enthält spezifische Angaben über dieses Thema. Wußten Sie, daß Gottes Plan für jeden von uns — Sie auch — sich in seinen jährlichen Festtagen widerspiegelt? Entdecken Sie selbst die überraschende Wahrheit. Bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar der Broschüre „Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?“ bei Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

SÜSS- WASSER

Was tun wir damit?

Von Clayton Steep

Es wird sehr geschätzt, wenn es knapp ist, denn sauberes, frisches Wasser ist die notwendigste Flüssigkeit auf Erden.

Nutzwasser ist für uns existenznotwendig — zum Trinken, zum Baden, zum Nahrungsanbau. Unser ganzes Leben hängt davon ab. Künstliches Wasser, „Synthetikwasser“, gibt es nicht. Man kann keinen Ersatz schaffen.

Drei Viertel der Erdoberfläche besteht aus Wasser. Riesige Mengen finden sich unterirdisch. Nur: Nicht alles davon ist für den Menschen brauchbar. Und was an frischem, trinkbarem Wasser zur Verfügung steht, wird für immer größere Teile der Menschheit immer knapper.

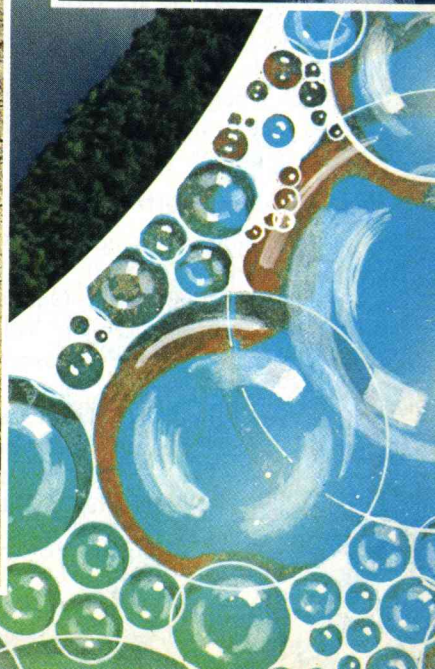
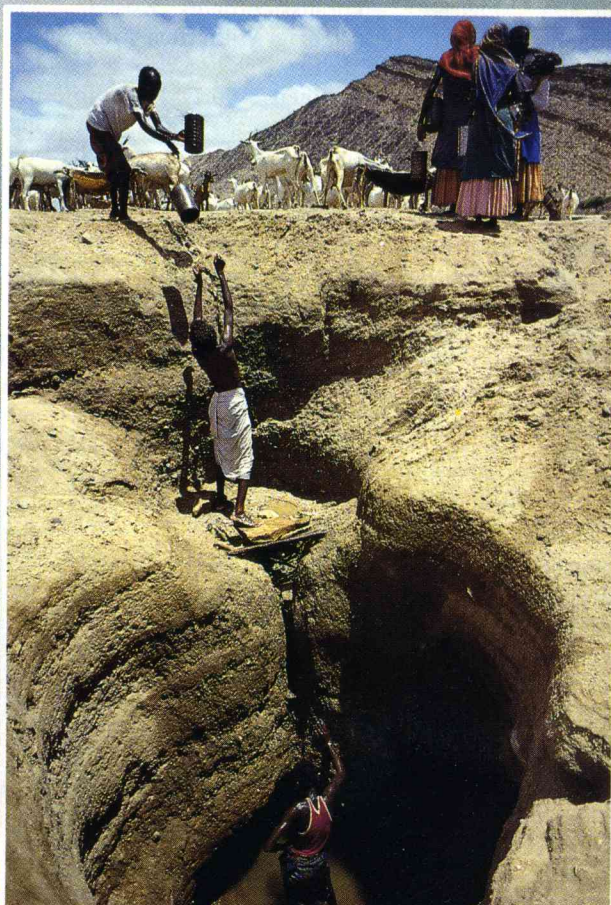
Eigentlich macht immer dasselbe Wasser ewig den gleichen Kreislauf: von den Meeren in die Atmosphäre, von dort aufs Land und zurück ins Meer, und so fort. Wie Salomo schon vor langer Zeit erkannte: „Alle Wasser laufen ins Meer, und doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, dahin sie fließen, fließen sie immer wieder“ (Prediger 1, 7).

Beim großen Kreislauf des Wassers arbeiten Meere, Atmosphäre und Sonne zusammen wie eine riesige Destillieranlage. Sonneneinstrahlung läßt Meer- und sonstiges Oberflächenwasser verdunsten. Als Regen und Schnee schlägt sich die Luftfeuchtigkeit wieder nieder, teils über dem Meer, teils über dem Land. Was aufs Land fällt, wird zu Quellen, Bächen, Seen, Flüssen — Süßwasser für den menschlichen Gebrauch.

Unter der Kruste der Kontinente

Süßwasser gibt es reichlich im Amazonasbecken (Kreisfoto). Aber nicht in vielen anderen Teilen der Welt. Von links nach rechts: Zivilisationsabfälle „bereichern“ in unschöner Weise einen stillen Teich. Verunreinigtes Wasser wird von amtlichen Stellen untersucht. Für Dürreleidtragende ist alles Wasser kostbar. Dahinströmend schlängelt sich ein Fluß in die Ebene.





befinden sich gewaltige Grundwasserreservoirs — langsam fließend wie unterirdische Ströme. Auch dies ist „Süßwasser“. Es handelt sich um eingickertes Oberflächenwasser. Sein Abfluß erfolgt zum Meer hin.

Erst seit kurzem weiß man von der wahren Ausdehnung dieses Systems. Zum Teil reicht das Grundwasser bis in drei Kilometer Tiefe. Es wird geschätzt, daß allein die obersten achthundert Meter Erdkruste über drei-

In Südkalifornien zum Beispiel, im Ballungsraum Los Angeles — San Diego, einer wüsten- und halbwüstenähnlichen Gegend, leben elf Millionen Menschen in mehr als 130 Städten; abhängig von Wasser, das in Fernleitungen über Hunderte von Kilometern herangeschafft wird. Die Bevölkerung ist viel zu groß geworden für die lokalen Wasservorkommen.

Im überfüllten Hongkong kompliziert sich die Lage durch die nahe Grenze. Nicht nur, daß es für die vielen Menschen zu wenig Wasser gibt. Der Löwenanteil kommt aus der Volksrepublik China und wird von dort kontrolliert.

Weltweit sind drei Viertel der Land- und ein Fünftel der Stadtbevölkerung nicht an eine angemessene Wasserversorgung angeschlossen. Millionen Frauen bringen einen Gutteil des Tages damit zu, zehn, fünfzehn und mehr Kilometer zu laufen, um Koch- und Trinkwasser zu holen. Die Weltgesundheitsorganisation hat die achtziger Jahre zum Jahrzehnt der Trinkwasserversorgung und Hygiene erklärt. Sie hofft, „bis 1990 sichere Trinkwasserversorgung und hinreichende sanitäre Verhältnisse... für zwei Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern zu schaffen“. Voraussichtliche Kosten: Etwa fünfundsiebzig Milliarden Mark im Jahr.

Hier Trockenheit, dort Naß in Fülle: Der Amazonas, mächtigster Fluß der Welt, windet sich durch kaum bewohnten tropischen Regenwald, seine Wassermassen ergießen sich nahezu ungenutzt ins Meer. Der gewaltige Kongo, zweitgrößter Fluß der Welt, fließt durch Dschungelland in den Atlantik. Andere Ströme wie der Mackenzie (Kanada), der Yukon (Alaska), der Ob und Jenissej (Sowjetunion) fließen ins Nordmeer, ebenfalls praktisch ungenutzt. Im dünnbesiedelten Sowjetisch-Asien liegt der Baikalsee, größter und tiefster Süßwassersee der Welt.

Völker, die bisher immer ausreichend Wasser hatten, wissen das meist „nicht zu würdigen“. Wenn der Hahn aufgedreht wird, fließt das Wasser: zum Baden, Wagenwaschen, Rasensprengen, für Industrie, Landwirtschaft und tausend andere Zwecke, vom Füllen von Wasserbetten bis zum Wegspülen der Abwässer. Mit Ausnahme der Luft, die wir atmen, wird wahrscheinlich nichts für selbstver-

ständiglicher genommen bei denen, die es haben, als Wasser.

Nutzwasser, leicht getrübt

In ungeheuren Mengen ergießen sich heute Industrie-Abwässer in Seen, Ströme und Flüsse und machen aus dem Süßwasser eine Chemie-Suppe. Tausende von Stichbrunnen sind gebohrt worden, wo giftige Abfälle direkt in die Erde hineingepumpt werden und das Grundwasser verseuchen. In einigen wissenschaftlichen Studien wird geschätzt, daß die Hälfte allen Grundwassers bereits entweder mit bakteriellen Krankheitserregern oder mit Industrie-Müll verseucht ist.

In anderen Studien wird das Problem noch nicht für katastrophal gehalten. Wenn es aber *Ihr* Wasser ist, das verseucht ist, ist die „Katastrophe“ für Sie bereits Wirklichkeit.

Tatsache ist heute, daß in zu vielen Gebieten man einfach nicht in der Lage ist, Trinkwasser zu bekommen, das ohne Zweifel als sauber angesehen werden kann. Aus dem Wasserhahn kann man es bestimmt nicht bekommen. Auch Regen und Schnee können nicht als hundertprozentig rein angesehen werden. Und wer wird überhaupt schlau aus der Vielzahl der Reklamen für all die verschiedenen Marken von Mineralwasser?

Allerdings ist nicht die Industrie allein schuld. Mitschuldige: Waschmittel und Rohrreiniger aus den Privathaushalten, Straßendreck, Insektizide und Kunstdünger aus der Landwirtschaft, Sicker-Sprit aus undichten Tankanlagen, Blei und Kadmium durch Zersetzung von Wasserrohren. Und man denke an all die Dinge, die mit Wasser gereinigt und verdünnt werden.

Daß gutes Wasser knapp wird, liegt nicht zuletzt an der zunehmenden Verschmutzung des „Allgemeinwassers“ durch Abwässer. Eine widersinnige Praxis, die das *Bulletin of Atomic Scientists* (Nov. 1975) so kommentiert: „Besucher von einem fremden Planeten würden es unglaublich finden, daß Menschen, die intelligent genug für bemannte Raumfahrt sind, ihre persönlichen Hygieneprobleme lösen, indem sie ihre Ausscheidungen ins öffentliche Trinkwasser schütten und dann Milliarden aufwenden für den müßigen Versuch, das Wasser wieder so rein zu machen wie vorher.“

Viele kommen zu der Erkenntnis, daß das Wasserklosett, eines der großen Symbole „zivilisatorischen Fort-



Mit Ausnahme der Luft, die wir atmen, ist denen, die es haben, wohl nichts selbstverständlicher als Wasser.

ßigmal mehr Wasser enthalten als alle Ströme, Flüsse, Teiche und Binnenseen der Oberfläche zusammengenommen.

Viel Wasser — so scheint es. Was aber oft übersehen wird, ist die Tatsache, daß 97 Prozent allen Erdenwassers Salzwasser ist — Meerwasser. Vom Rest stecken zwei Prozent eingefroren im Polareis. Für das Land (Oberflächen- und Grundwasser) bleibt weniger als ein Prozent übrig.

Dennoch: Von diesem Prozent könnte die Menschheit doppelt und dreifach leben. Sie *könnte*. Aber schon heute macht sich z. T. starke Knappheit bemerkbar. Wie kommt das?

Bevölkerungsverteilung

Ursprünglich hat sich der Mensch immer dort angesiedelt, wo Wasser war: an Flüssen, Seen, Quellen. Im Lauf der Zeit wuchsen die Völker jedoch rascher als die Wasservorräte. Politische Grenzen durchtrennten Versorgungslinien; Klimawechsel taten ein übriges. Insgesamt ist die Bevölkerung heute anders verteilt als das Süßwasser. Sie sitzt oft nicht mehr „an der Quelle“.

Von oben: Saurer Regen

Früher einmal konnte man sich darauf verlassen, daß wenigstens das Wasser aus Regen und Schnee sauber und rein war. Das ist vorbei!

Von Kraftwerken, Feuerungsanlagen, Ölraffinerien und Kraftfahrzeugen kommen hauptsächlich die Schadstoffemissionen, die sich mit der Feuchtigkeit in der Atmosphäre vermischen.

Die übersäuerten Niederschläge haben dazu geführt, daß sich ein wissenschaftlicher und ein politischer Sturm zusammengebraut hat.

Vom Winde mitgeführte Luftverunreinigungen respektieren keine politischen Grenzen. Was in einer bestimmten Gegend niedergeht, kann von Schornsteinen oder Automobilen kommen, die sich Hunderte von Kilometern entfernt befinden. So zeigen zum Beispiel die kanadische Regierung und einige Staaten im Nordosten der Vereinigten Staaten anklagend auf die Industriestaaten im mittleren

Westen. In ähnlicher Weise machen skandinavische Länder die europäischen Industriegebiete südlich von Skandinavien für bestimmte ökologische Schäden verantwortlich, die sie erlitten haben.

Saurer Regen — oder saurer Nebel, der zehnmal so giftig sein kann wie saurer Regen — gilt als Ursache für einen weiten Fächer schädlicher Wirkungen: tote Seen, sterile Fischbestände, Waldsterben, toter Boden, Zerfallserscheinungen an Skulpturen, Erosion von Gebäuden, ruinierte Lackierung von Autos und Gartenmöbeln, bei Erkrankungen der Atemwege und anderer Krankheitserscheinungen. Es gibt derzeit viele leidenschaftliche Kontroversen über die Frage, in welchem Umfang saurer Regen und die damit verbundenen Phänomene tatsächlich durch die Einwirkungen des Menschen auf den Regen, den Schnee und den Nebel verursacht werden. Auf der

einen Seite ist es die Industrie, die mit der Behauptung antritt, daß, selbst wenn es Beweise (für die Industrie als Verursacher) gäbe, es außerordentlich schwierig oder gar unmöglich wäre zu bestimmen, welcher Baum durch welchen Schadstoff vernichtet worden ist und aus welchem Fabrikschornstein der betreffende Schadstoff kam. Das Vorgehen gegen Luftverschmutzer würde Arbeitsplätze in Gefahr bringen und die Kosten für Elektrizität sowie die Preise für Verbrauchsgüter enorm in die Höhe treiben.

Zahlreiche Stimmen außerhalb der Industrie behaupten, die Beweise seien erdrückend, die derzeitige Situation sei unerträglich, und es müßte schnell etwas unternommen werden, um unsere Umwelt zu schützen. Eines muß klar festgestellt werden: Wenn auch die Natur saure chemische Verbindungen entstehen läßt, so müssen doch die Industrieunternehmen und die Ökolo-



Nur wenige sehen die Verbindung zwischen dem Verfahren der Menschen und den sterbenden Wäldern.

gen, die auf höheren Schornsteinen bestehen, damit die Schadstoffe weitergetragen werden, die Verantwortung für die schädlichen, menschlich verursachten Auswirkungen übernehmen, die das empfindliche Gleichgewicht des ökologischen Systems durcheinanderbringen.

Unten: Vergiftete Brunnen

Die Öffentlichkeit wird immer skeptischer, wenn Experten ihre Meinung zu sich geben.

Nehmen wir den Fall „Tri“. Tri ist die Abkürzung für Trichloräthylen, eine in den USA und anderswo seit sechzig Jahren weitverbreitete Industriechemikalie. Sie steht jetzt im Verdacht, Krebs zu erzeugen.

Es handelt sich um ein billiges und massenhaft erzeugtes Lösungsmittel, das zur Metallentfettung, chemischen Kleiderreinigung, zum Entkoffeinen von Kaffee und vielen anderen Zwecken verwendet wird. Da es so reichlich zur Verfügung steht, wurde es

bisher nach Gebrauch einfach weggeschüttet.

Niemand konnte (oder wollte) eine Gefahr für das Trinkwasser sehen. So war denn die Verblüffung nicht gering, als Trichloräthylen vor kurzem überall in den USA in Brunnen auftauchte. „Mit einer Leichtigkeit, die die Geologen überrascht hat, hat Tri die natürlichen Erd-, Sand- und Tonfilter überwunden und ist in die Tiefwasserreservoirs vorge drungen, die geologischen Formationen, die das halbe Land mit Wasser versorgen“ (*Wall Street Journal* v. 12. Aug. 1980).

Eine Zeitung in einer Re-

gion, wo Tri-verseuchtes Trinkwasser gefunden wurde, erklärte: „Staatliche Gesundheitsexperten räumten am Donnerstag ein, daß die *Annahme*, Trichloräthylen

„Wir dachten, Tri würde verdunsten. Wir haben nicht geglaubt, daß es ins Grundwasser gelangen würde.“

werde keine Grundwasserbrunnen verseuchen, falsch war . . . „Wir [Wissenschaftler] *dachten*, Tri würde verdunsten. Das war ein Irrtum. Wir *haben nicht geglaubt*, daß es ins Grundwasser gelangen würde“ , gab ein

Wissenschaftler zu (Hervorhebungen von uns).

Nicht nur in Sachen Tri, auch bezüglich vieler anderer Substanzen machen sich „Irrtümer“ bemerkbar. Bei Leitungswasser-Untersuchungen in den USA fand man 22 erwiesenermaßen oder vermutlich krebsbegünstigende Stoffe, ferner ca. 1000 organische Chemikalien. Jedes Jahr werden mehr als 500 neue chemische „Umweltverschmutzer“ entwickelt; zu viele davon gelangen in den Wasserkreislauf.

Daß manche Experten nun Fehler eingestehen, ist ein schwacher Trost für alle, die durch Fremdstoffe im Trinkwasser krank geworden sind oder noch krank werden.

Auf der Erde: Verschmutztes Wasser

Unleugbarer Fortschritt ist beim Säubern einiger der dramatischen und sichtbaren Verschmutzungen des Oberflächenwassers, seit in den sechziger und siebziger Jahren viel darüber berichtet wurde, erzielt worden. Aber nur wenige Gewässer sind sauber gemacht worden. Man braucht auch heute nicht weit zu gehen, um Stellen zu finden, wo Abwässer menschlicher Siedlungen und Industrieabwässer sichtbar in Flüsse, Seen und ins Meer geleitet werden, als ob der Tag der Abrechnung nie kommen würde.

Außer dem, was wir sehen können, gibt es alarmierende Hinweise auf Wasserunreinigungen, die wir nicht mit dem bloßen Auge erkennen können: Konzentrationen von Metallen wie Kupfer, Kadmium, Zink, Blei, Quecksilber sowie Hunderte von Giftstoffen, die in Industrieabfällen und im kommunalen Müll enthalten sind.

Wenn wir die verunreinigenden Stoffe auch nicht sehen können, die unmittelba-

ren Auswirkungen werden recht oft sichtbar. Da ist zum Beispiel die hohe Krankheitsrate — insbesondere Krebserkrankungen — bei Fischen, die aus zahlreichen Flüssen, Seen und Meeresbuchten gefangen werden, ein Warnsignal, dem jetzt immer mehr Aufmerksamkeit zuteil wird. So sagt Donald C. Malins, Biologe beim U.S. National Marine Fisheries Service: „Die Fische weisen uns darauf hin, daß etwas sehr Gefährliches in die Umwelt eingespeist wird“ (Los Angeles Times, 11.1.1984).

Nicht nur, daß Wasser und Fische für den Verzehr durch den Menschen als gefährlich eingestuft werden müssen; wer in der Nähe eines Gewässers wohnt oder arbeitet, ist toxischen Elementen ausgesetzt. Wie lange wird es dauern, welche Schreckgespenste werden noch heraufbeschwört werden müssen, bis die Menschheit lernt, daß Flüsse, Seen und Ströme nicht als unermeßliche Klärgruben betrachtet werden dürfen?

Auch wenn Abfall nicht

absichtlich ins Wasser verbracht wird, so kann es doch Probleme infolge von fahrlässigen Handlungen geben. So wurde vor vier Jahren im Trinkwasser für einen großen Teil Südkaliforniens eine Zeitbombe entdeckt, die Millionen von Menschen bedroht. Das Wasser für jene Region kommt aus dem Norden über eine große Wasserleitung. Unterwegs fließt es an aufgelassenen Asbestgruben vorbei. Infolge von Erosion ist das Wasser im Aquädukt durch Abfallprodukte aus den Minen verunreinigt worden; das Ganze ist als das schwierigste Umweltproblem der Vereinigten Staaten überhaupt bezeichnet worden.

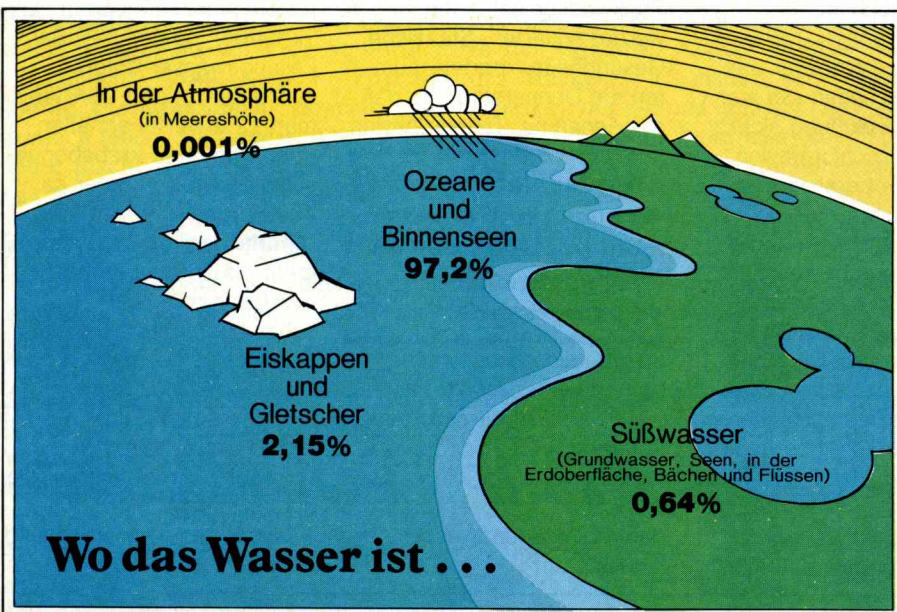
Messungen von zwei Millionen Asbestfasern pro Liter Wasser sind keine Seltenheit. Aber Südkalifornien braucht das Wasser, um wirtschaftlich zu überleben.

Der Zusammenhang zwischen dem Einatmen von Asbestfasern (besonders beim Rauchen) und Erkrankungen der Lunge ist verbürgt, aber über die Fol-



Die sichtbare Verpestung — von der unsichtbaren nur noch übertroffen.

gen einer oralen Einnahme solcher Fasern weiß man nichts Verlässliches. Um eine wissenschaftliche Arbeit zu zitieren: „Die Langzeitfolgen von Asbest im Trinkwasser sind unbekannt.“ Niemand ist indes bereit, uns zuzusichern, daß Asbest im Trinkwasser ungefährlich ist. Für die offiziellen Stellen ist dies ein beunruhigender Hinweis darauf, daß eine Katastrophe, die Millionen von Menschen betreffen würde, bevorstehen könnte. □



schriffs“, der modernen Gesellschaft eher zum Fluch als zum Segen gereicht. Vierzig Prozent des häuslichen Leitungswassers werden von der Spültoilette verbraucht oder besser verschwendet. Der Durchschnittsbürger verschmutzt jährlich 50 000 Liter Frischwasser, um ganze 650 Liter Abwasser wegzuspülen (US-Zahlen).

Doch die Verschwendung ist nicht das Schlimmste.

Auch nicht die ungeheuren Kosten von Kanalisation und Kläranlagen.

Der negativste Aspekt ist, daß denen, die „flußabwärts“ wohnen, das Wasser verschmutzt und verdorben wird. Manchmal wird die Brühe völlig ungeklärt in Flüsse und Seen geleitet. Oder sie sickert aus alten, undichten Kanalisationsrohren aus und verseucht

Oberflächen- und Grundwasser.

Selbst nach Aufbereitung in Kläranlagen verschmutzen doch noch unerwünschte Nebenprodukte das Wasser.

Weiteres Finanzproblem für Städte mit Kläranlagen: Wohin mit dem Klärschlamm? Manchmal wird er einfach ins Meer gekippt; manche Städte bieten ihn als Dünger an. Seine Beseitigung, auf welche Art auch immer, macht chronisches Kopfzerbrechen.

Während immer mehr Forscher glauben, daß die Einführung des WC vor hundert Jahren ein Fehler war, meinen viele, seine Abschaffung sei ökonomisch heute nicht mehr möglich. Die Industrieländer gehen also auf eine echte Zwickmühle zu: Sie können es sich nicht leisten, das WC aufzugeben, andererseits kommt die Zeit, da Wasser zum Spülen nicht mehr zu erschwinglichen Preisen verfügbar ist. Was dann?

Nicht, daß es keine Alternativen gäbe. Sie kommen in wachsender Zahl auf den Markt. Die besten Systeme beruhen auf einem vernünftigen, in der Bibel schon vor langer Zeit beschriebenen, aber von der Gesellschaft vernachlässigten Prinzip: Menschliche Exkremente sollten, durch Mikrobentätigkeit, sorgsam wieder in den Erdboden integriert (5. Mose 23, 12–14) und nicht ins Trinkwasser geschüttet werden.

Dürre und Überschwemmung

Zu diesen Faktoren, die gutes Süßwasser knapp machen, kommen noch Überschwemmungs- und Dürrekatastrophen.

Dürre ist ausbleibender Niederschlag oder Niederschlag am falschen Ort, etwa über dem Meer statt über dem Land. Aus Dünen ergeben sich viele neue Komplikationen. Erschöpft sich irgendwo das Grundwasser, dringt Meerwasser in die wasserführenden Schichten und mischt sich mit dem Süßwasser. Oder das Land „bricht ein“, sackt nach.

Weltweit dienen drei Viertel des Süßwassers der Bewässerung. Zum großen Teil entstammt es dem Grundwasser. Der riesige „Ogallala aquifer“, das Hauptgrundwasservorkommen unter den Great Plains, den amerikanischen Präriestaaten, der „Kornkammer der Welt“, geht gefährlich zur Neige. Unter dem fruchtbaren San-Joaquin-Tal in Kalifornien hat sich der Grundwasserspiegel derart gesenkt,

daß das Land stellenweise 10 Meter abgesunken ist. Bei absackendem Wasserspiegel wird es immer kostspieliger, Grundwasser elektrisch hochzupumpen. Ein starker Rückgang der Agrarproduktion in diesen Gebieten hätte weitreichende Folgen, national und international.

Was gebraucht wird, ist Regen am rechten Ort. Und genau der wird in den kommenden Jahren immer seltener werden. Aus Gründen, von denen die meisten Menschen nichts ahnen.

Heilende Wasser

Die Zeitspanne, die Gott dem Menschen gegeben hat, um auf seine Weise mit seinen Problemen zu kämpfen, geht rasch dem Ende zu. Die Weltgeschichte ist eine einzige Chronik der Auflehnung gegen Gottes Ordnung und Gottes geistliches Gesetz. Der Gott, der die Natur geschaffen hat und alles Wasser, das es gibt, wird die Menschheit strafen, wie der Vater ein ungehorsames Kind straft.

Eine seiner möglichen Strafen ist die Veränderung der Wasservorräte. Er kann dies herbeiführen, indem er zuläßt, daß Menschen das Resultat ihrer eigenen Torheit ernten (Jer. 2, 19; 4, 18), oder indem er in menschliche Angelegenheiten selbst direkt eingreift (5. Mose 28, 20, 23–24). Eine kritische Knappheit lebensnotwendiger Wasservorräte ist jedenfalls eine der Zustände, die Gott gebrauchen wird, um uns zur Vernunft zu bringen, damit wir uns endlich seinen Wegen unterwerfen.

Wenn Gott Jesus Christus schickt, um das Reich Gottes zu errichten, das über alle Nationen herrschen wird, wird die Welt Chaos und Zerstörung über sich gebracht haben. Das Ziel der

Herrschaftsordnung Gottes wird sein, zu heilen, aufzubauen, zu restaurieren, bis die ganze Welt ein Paradies ist.

Denken Sie nur — kein Wassermangel mehr, wenn die Nationen lernen, Gott zu gehorchen. Der Regen wird zur rechten Zeit kommen (Hes. 34, 26) und genau in der richtigen Menge (Ps. 65, 10–14). Komplizierte Bewässerungssysteme und Talsperren mit all ihren Nachteilen sind dann nicht mehr nötig.

Wüsten und Einöden werden sich bevölkern. „Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen“, verheißt Gott (Jes. 41, 18).

Umweltverseuchung wird nicht



mehr geduldet werden (Offb. 11, 18; Jes. 11, 9). Dann wird das Süßwasservorkommen mehr als genügend sein für sämtliche Bewohner der Erde. □

Bisher nie verstanden

Wie kommt es, daß das „Know-how“ fehlt, die anstehenden Weltprobleme zu lösen — von den großen, drängenden Menschheitsfragen bis hin zu den zwischenmenschlichen Problemen? Eine Antwort auf diese Probleme und den Grund dafür zeigt Ihnen die kostenlose Broschüre: „**Bisher nie verstanden — Warum die Menschheit ihre Probleme nicht lösen kann**“. Bestellen Sie sie bei Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

JEDER TUT ES

(Fortsetzung von Seite 9)

Nacht zum großen „Jugendzentrum“ werden kann.

Der richtige Freundeskreis

Nun kommt eine weitere schwere Aufgabe: euch aus den Verstrickungen zu lösen, in denen ihr bereits drinsteckt. Seid ganz ehrlich. Geht zu eurem „festen Partner“ und sagt ihm offen, was ihr denkt und fühlt. Sagt ihm, es richte sich nicht gegen ihn als Freund, aber macht ihm sehr klar, daß ihr ihn als Freund wollt, nicht als Liebhaber.

Nehmt den Freundeskreis und seine moralischen Vorstellungen kritisch unter die Lupe — auch wenn es eine Gruppe ist, die „in“ ist. Auf lange Sicht kommt es überhaupt nicht darauf an wer „in“ ist, sondern auf deinen Erfolg

und dein Glück in der Zukunft kommt es an. Interessant vielleicht, eure Eltern zu fragen: „Was ist mit denen geschehen, die an eurer Schule damals ‚in‘ waren? Wo sind sie jetzt? Sind sie erfolgreich, sind sie glücklich?“

Eine erschöpfende Diskussion menschlicher Sexualität kann und will dieser Artikel nicht sein, dazu ist das Thema zu umfangreich. Unser Gründer Herbert W. Armstrong hatte nach Beratung Hunderter, wenn nicht Tausender von Jugendlichen, die sich im Lauf der Jahre an ihn wandten, ein Buch geschrieben, das dieses Thema ausführlich behandelt. Es heißt *Die fehlende Dimension im Sexualwissen*. Zur Sprache kommen: die feste Bindung, Bekanntschaften, das beste Alter zum Heiraten und viele andere für Glück und Erfüllung Jugendlicher wie Erwachsener wichtige Fragen. Das Buch

ist kostenlos bei uns erhältlich. (Siehe Anschrift auf dem Innenumschlag.) Nebenbei bemerkt, können Sie auch ein kostenloses Abonnement der englischsprachigen Monatszeitschrift „YOUTH 86“ bestellen. Dieses lebendige Magazin für junge Menschen behandelt Themen wie Verabredungen, sexuelle Moral und was sonst junge Leute besonders interessiert in breiter Vielfalt.

Du liegst uns am Herzen, Cindy, du und alle anderen, die gegen den Strom schwimmen, der zu Geschlechtskrankheit, unerwünschter Schwangerschaft, Eheunglück und allgemeiner Lebenszerrüttung führt. Ihr habt Gelegenheit, diese schmerzlichen Probleme zu vermeiden und in den Genuß des Glücks und später der guten Ehe zu kommen, die Gott euch zugedacht hat.

Cindy — bleibe bei deinen Wertvorstellungen. Du bist es dir schuldig. □

Israels

(Fortsetzung von Seite 13)

betrügt! Ihr aber sprecht: ‚Womit betrügen wir dich?‘ Mit dem Zehnten und der Opfergabe! Darum seid ihr auch verflucht; denn ihr betrügt mich allesamt. Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Nach dem Jahr 1800 gelangte die englischsprachige Welt zu Wohlstand wegen Abrahams Gehorsam und Gottes unverbrüchlicher Zusage an ihn. Im Genuß dieser individuellen und nationalen Prosperität sündigen sie nun aber, indem sie Gott betrügen. Das hat einen Fluch über diese Nationen gebracht. Jetzt steht ihnen nur noch Not bevor — bis sie bereuen.

Gott betrachtet den Zehnten als heilig (3. Mose 27, 30). Auch Gottes Sabbat, der siebente Tag jeder Woche, ist ihm heilig. Aber sie machen keinen Unterschied zwischen heilig und unheilig (Hes. 22, 26).

Fahren wir mit der Prohezeiung von Micha 5 fort. Kurz vor der allgemeinen Vernichtung, die er „an allen Völkern“ üben will, wird Gott Israel strafen und vernichten, es sei denn, sie bereuen (Vers 14)! Das alles wird geschehen am Ende dieses Zeitalters bei der Wiederkunft Jesu Christi als König aller Könige!

Es gibt kein anderes Volk, das diese

große Prophezeiung auch nur annähernd erfüllt! Aber das amerikanische und britische Volk erfüllt sie!

Ihr Stolz wird weiter gebrochen, England verliert seine überseeischen Besitzungen, Amerika verzichtet auf den Panamakanal, diese wichtige Seepassage, die Goldreserven schwinden, Wetterstörungen nehmen zu: In all diesem Niedergang liefert diese zentrale Prophezeiung schlagenden Beweis, wo die „Übriggebliebenen“ der Stämme Israels heute wohnen!

Bestrafung aller Nationen!

Erläutert werden soll nun — aus Gottes eigenen warnenden Prophezeiungen —, daß die allerschwerste Strafe und Züchtigung auf England und Amerika herabkommen wird, eingeschlossen die Britischstämmigen in den Commonwealthländern. Und es wird sie *zuerst* treffen!

Freilich sind sie nicht die einzigen Adressaten der Strafe. Gott ist ja auch Schöpfer aller anderen Nationen! Er sorgt sich auch um alle anderen Völker. Auch sie sind Menschen. Auch sie sind nach dem Bild Gottes und haben das Potential, auch charakterlich-geistlich zum Bild Gottes geformt zu werden. Den Apostel Paulus schickte Gott zu den Heiden aus!

Die ganze Menschheit hat gegen Gott und Gottes Wege rebelliert und sich davon abgekehrt! Friede auf Erden kann es erst geben, wenn alle Nationen zu Gott und zu Gottes Wegen bekehrt sind und von seiner Herrschaftsordnung regiert werden!

Die gesamte Menschheit ist derzeit von der sich rasch zuspitzenden Krise erfaßt, die das Ende, die Vernichtung unserer vom Menschen errichteten, von Satan inspirierten Zivilisation bedeuten wird.

Durch Jeremia sagt Gott: Ein „Schall wird dringen bis an die Enden der Erde. Der Herr wird mit den Völkern rechten und mit allem Fleisch Gericht halten; die Schuldigen wird er dem Schwert übergeben, spricht der Herr... Siehe, es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern, und ein großes Wetter wird sich erheben von den Enden der Erde“ (Jer. 25, 31 32).

Gott wird ein Vereintes Europa benutzen, um England/Amerika zu strafen. Und dann wird er kommunistische Völker benutzen, um das römische Europa auszuradiieren.

Wir gehen in eine große Weltkrise — eine Zeit des absoluten Chaos! Krieg und Konflikte gibt es in Asien, Afrika, Südamerika, Mittelamerika, Irland, Nahost — wie auch in Europa und Nordamerika. Die Bevölkerungsexplosion wächst sich zur Existenzbedrohung aus. Verbrechen, Gewalt, Krankheit, Ungerechtigkeit, Armut, Not, Elend und Leid — alle Nationen sind davon in Mitleidenschaft gezogen!

Israel ist der erste Adressat des Heils, aber auch der erste Adressat der Züchtigung!

Unsere große Trübsal

Jeremias Prophezeiung: „So spricht der Herr: Wir hören ein Geschrei des

Schreckens; nur Furcht ist da und kein Friede. Forschet doch und sehet, ob dort Männer gebären! Wie kommt es denn, daß ich sehe, wie alle Männer ihre Hände an die Hüften halten wie Frauen in Kindesnöten und alle Angesichter so bleich sind? Wehe, es ist ein gewaltiger Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und es ist eine Zeit der Angst für Jakob . . ." (Jer. 30, 5 7).

Wir erinnern uns, wie Jakob sagte, als er das Geburtsrecht auf Ephraim und Manasse, die beiden Söhne Josephs, vererbte: Mein Name soll in ihnen fortleben (1. Mose 48, 16), in Ephraim und Manasse, die heute England und Amerika sind. Dies zeigt, auf wen diese beispiellos schreckliche nationale Katastrophe fallen soll — auf England und Amerika!

Aber wann soll sie fallen? Man gebe sich nicht der Täuschung hin, dies alles beziehe sich auf das Israel des Altertums. Lesen Sie bei Jeremia, um welche Zeit es sich handelt: „ . . . Angst für Jakob, doch soll ihm daraus geholfen werden [nachdem er seine Lektion gelernt hat]. Es soll aber geschehen zu dieser Zeit, spricht der Herr Zebaoth, daß ich das Joch [der Knechtschaft] auf deinem Nacken zerbrechen will und deine Bande zerreißen. Sie werden nicht mehr Fremden dienen, sondern dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will“ (Jer. 30, 7 9). (David, zur Zeit der Auferstehung — zur Zeit des Kommens Christi!)

Gemeint ist also die Zeit kurz vor dem Kommen Christi — des Kommens Christi zur Befreiung der Völker, ähnlich wie damals Mose die Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft befreite.

Jesus hat es vorhergesagt!

Von derselben Zeit beispielloser nationaler Not ist auch in anderen Prophezeiungen die Rede. Im Neuen Testament vor allem in der Prophezeiung Jesu auf dem Ölberg — Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21.

Die Apostel hatten Jesus im vertrauten Kreis gefragt, wann sein zweites Kommen, wann das Ende dieser Welt und der Anbruch der glücklichen Welt von morgen zu erwarten seien. Als Zeichen, daß dies nahe bevorsteht, nennt Jesus, daß das Evangelium vom Reich Gottes, sein ursprüngliches Evangelium, in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker gepredigt wer-

den wird (Matth. 24, 14). Aber was noch — kurz vor seinem Kommen?

Jesus fährt fort: „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie sie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und auch nicht wieder werden wird. Und wenn diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig [am Leben bleiben]; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt“ (Matth. 24, 21 – 22).

Hier ist die größte Notzeit, die größte „Trübsal“ beschrieben, die es historisch je gegeben hat und geben wird. Jeremia nennt sie „Zeit der Angst für Jakob“, so groß, daß nichts damit vergleichbar ist.

Auch Daniel spricht von dieser schwersten Krise der Geschichte. Er meint die jetzt unmittelbar vor uns liegende Zeit, wenn er sagt:

„Zu jener Zeit wird Michael, der

große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen, Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Dan. 12, 1).

Dieselbe allerschwerste Strafe für Großbritannien und Amerika. Und wann? Gleich anschließend heißt es: „Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden [von besagter Knechtschaft], alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde [im Grab] schlafen liegen, werden aufwachen [auferstehen], die einen zum ewigen Leben . . ." (Vers 1 – 2).

Es ist die Zeit kurz vor der Auferstehung der Gerechten, bei Christi Kommen. Christi zweites Kommen wird dieser Weltzivilisation ein Ende setzen und die wunderbar friedliche, glückliche Welt von morgen anbrechen lassen. □

Was auch die Agnostiker über OSTERN nicht wissen!

Agnostiker stellen Fragen wie: Sind die Menschen moralisch verpflichtet, dieses jährliche Fest zu halten? Was bedeuten Fastenzeit, Sonnenaufgangs-Gottesdienste oder Ostereier? Und was haben sie mit Ostern, der Auferstehung Jesu Christi, zu tun? Sind nicht einige dieser Elemente Festen des Heidentums entnommen, die schon in der Antike gefeiert wurden? Selbst einige Christen kommen in arge Bedrängnis, diese Fragen zu beantworten. Unsere kostenlose Broschüre *Die Wahrheit über Ostern* untersucht diese Fakten für solche, die wirklich die Antwort finden wollen. Bestellen Sie Ihr Exemplar bei Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Es ist gar nicht so schwierig

Von John Halford

Dies ist ein kurzer Artikel, darum will ich gleich zur Sache kommen. Ich würde vorschlagen, daß Sie sich einmal ansehen, was in der Bibel geschrieben steht. Sie haben doch eine, nehme ich an? Die meisten Leute haben irgendwo eine Bibel. Aber selbst wenn Sie keine besitzen, wissen Sie, was es ist. Wissen Sie aber auch, wofür sie ist?

Die meisten von uns sind mit einem etwas abergläubischen Respekt vor Bibeln aufgewachsen. Wenn man vor Gericht auf die Bibel schwört, bevor man seine Aussage macht (obgleich Jesus uns ausdrücklich gebot, das *nicht* zu tun), hat man das Gefühl, daß man doch wohl lieber die Wahrheit sagt. Und da die meisten Menschen in der westlichen Welt sich noch immer, zumindest dem Namen nach, als Christen betrachten, nehmen sie an, daß ihre traditionellen religiösen Überzeugungen irgendwo in der Bibel zu finden sind. (Sie wären erstaunt, wenn sie herausfänden, wie viele es nicht sind.)

Wenn Sie jemals versucht haben, die Bibel zu lesen, mögen Sie von der Lektüre ein bißchen enttäuscht gewesen sein. Ich erinnere mich, wie mein Interesse erwachte, nachdem ein Freund mir sagte, daß die Bibel erkläre, was die Zukunft für uns birgt. „Wo?“ fragte ich zweifelnd.

„Das Buch der Offenbarung ist ein guter Anfang“, sagte er.

Nachdem ich das Buch der Offenbarung gefunden hatte, las ich kapitelweise über seltsame Wesen mit merkwürdigen Namen, die unwahrscheinliche Dinge in ungewöhnlichen Situationen taten. Nichts schien einen Sinn zu ergeben. Eine Einführung des Herausgebers zu Beginn der Bibel erklärte mir, wo ich Schriftstellen finden könnte, wenn ich traurig, krank oder einsam wäre. Aber das war ich nicht — ich wollte rein sachliche Information über die Zukunft.

Was ich damals nicht wußte, was Sie aber heute wissen müssen, ist die Tatsache, daß es durchaus möglich ist, einen Sinn in der Bibel, einschließlich des Buchs der Offenbarung, zu finden, und es ist nicht so schwierig, wie Sie zuerst denken mögen. Leider haben Kirchenmänner und Theologen, an die wir uns eigentlich um Hilfe sollten wenden können, diesen Gegenstand gewaltig kompliziert.

Einige haben ihr ganzes Leben damit verbracht, jeden Aspekt der Schrift zu analysieren und zu zerlegen, nur um sich am Ende in hoffnungsloser Verworrenheit zu finden. Die Verworrenheit wird häufig von einer gelehrte klingenden, gewichtigen Sprache und frommen Platitüden verdeckt, aber es bleibt trotzdem Verworrenheit.

Lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Es gibt Dinge in der Bibel, die Sie wissen müssen, und nicht nur, wenn Sie krank, traurig oder einsam sind. In der Welt, wie Sie sie kennen, wird es in Kürze drunter und drüber gehen. Eine unerwartete und äußerst gefährliche Serie von Ereignissen steht unmittelbar bevor. Keine sonderbaren, bizarren Ereignisse, die nur religiöse Leute angehen, sondern Dinge, die

Ihre Nation, Ihre Familie, Ihre Arbeit, Ihre Nahrung, Ihre Freiheit und vielleicht sogar Ihr Leben betreffen werden. Wenn diese Ereignisse eintreten, müssen Sie wissen, was zu tun ist.

Dies ist nicht als Drohung gemeint, und ich versuche nicht, irgend jemandem Angst einzujagen, damit er „fromm“ wird oder sich einer Bewegung anschließt. Aber es gibt einiges in der Bibel, das Sie wissen sollten.

Der Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *Klar & Wahr* hat daher auch einen Fernlehrgang der Bibel herausgebracht, der allgemeinverständlich, anregend und interessant und nicht trocken und langweilig ist.

Es werden keine Studiengebühren für diesen Lehrgang verlangt — die Lektionen sind völlig kostenlos.

Dieser Ambassador-College-Fernlehrgang der Bibel zeigt die wirkliche Bedeutung der heutigen Weltereignisse. Er zeigt aber auch die Lösungen auf für all die „unlösbaren“ Gesellschafts- und Familienprobleme, von denen heute Millionen betroffen sind, und schließlich erklärt er den Sinn des Lebens.

Schreiben Sie um die erste Lektion unseres kostenlosen Fernlehrgangs.

Zusammen mit der Zeitschrift *Klar & Wahr*, die Ihnen ein besseres Verständnis der Weltgeschehnisse, der sozialen Umbrüche und grundlegenden Fragen vermittelt, werden Fragen behandelt, die von vitalem Interesse für Sie sind, jetzt und in der Zukunft.

Wir möchten unsere Leser darüber informieren, was *wirklich* in der Welt los ist. Oft, und wir entschuldigen uns dafür nicht, lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf die Bibel, weil wir wissen, was die Menschen, was Sie verstehen müssen. Und es ist gar nicht so schwierig. □

Am 15. Dezember 1985 starb General Carlos P. Romulo, der letzte noch lebende Unterzeichner des Original-Vertrages der Vereinten Nationen, an den Folgen einer langwierigen Krankheit in Manila. Er war 86 Jahre alt.

Nur wenige große Staatsmänner dieser Welt können sich an den Erregenschaften Dr. Romulos messen. Seine Karriere umfaßte einen Zeitraum von einem halben Jahrhundert und stellte ihn in den Mittelpunkt bedeutender Ereignisse, die die Zukunft von Südostasien prägten.

Ein ungewöhnlicher und bemerkenswerter Mann

Carlos Romulo wurde am 14. Januar 1899 geboren. Er war gerade einen Monat alt, als die 400 Jahre währende spanische Kolonialherrschaft endete und die Philippinen an die Vereinigten Staaten abgetreten wurden. Unter dem positiven Einfluß eines amerikanischen Lehrers ging die in seiner Jugend gefaßte schlechte Meinung über Amerika als Kolonialmacht in Bewunderung über.

1918 erwarb er an der philippinischen Universität den Bakkalaureus, 1921 den „Master“-Grad in Englisch an der Columbia-Universität in New York und kehrte an die Universität der Philippinen zurück, um einige Jahre Englisch zu unterrichten.

Carlos Romulo begann 1931 seine Laufbahn als Chefredakteur der Zeitungskette „Talibavanguardia-Tribune“ in Manila. Sechs Jahre später wurde er Herausgeber einer bedeutenden vielsprachigen Zeitungsgruppe.

Als die Japaner 1941 Pearl Harbor



Letzter noch lebender Unterzeichner des UN-Vertrages starb

angriffen, trat er als Major der US-Armee bei und war Pressesprecher von General Douglas MacArthur, dem obersten Befehlshaber der Alliierten im Pazifik.

Dr. Romulos Rundfunkansprachen an sein Volk wurden bekannt als die „Stimme der Freiheit“. Er konnte nur

mit knapper Not der Gefangenschaft durch die Japaner entkommen, als er in einem alten Patrouillenflugzeug unter schwerem Granatfeuer über die Bataan-Halbinsel flog.

1942, während einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten, hielt Dr. Romulo Vorträge über seine Kampferfahrungen. In jenem Jahr erhielt er den „Pulitzer-Preis“ für Artikel, die er 1941 über Japans militärischen Wiederaufstieg geschrieben hatte.

Im Jahre 1944 kehrte Carlos Romulo mit General MacArthur und den US-Streitkräften auf die Philippinen zurück, inzwischen im Rang eines Brigadegenerals. In der Zeit von 1944 bis 1946 war er amerikanischer Beauftragter für die Philippinen.

General Romulo führte die philippinische Abordnung während der Gründungskonferenz der Vereinten Nationen in San Francisco. Während der folgenden neun Jahre leitete er die UN-Mission seines Landes. Er war der erste Asiat, der das Amt des Präsidenten der UN-Versammlung innehatte. Außerdem war er Präsident des Sicherheitsrates.

1950 – 1952 führte General Romulo erstmals das Amt des philippinischen Außenministers. In der Zeit von 1952 bis 1953 und von 1955 bis 1962 war Carlos Romulo Botschafter in den Vereinigten Staaten. In der Zeit von 1966 bis 1968 wurde er zum philippinischen Erziehungsminister ernannt und von 1962 bis 1968 zum Präsidenten der philippinischen Universität.

Kurz nach seinem 70. Geburtstag kehrte er 1969 ein zweites Mal als Außenminister ins philippinische Kabinett zurück. Er blieb vierzehn Jahre in diesem Amt. Während dieser Zeit arbeitete er am Aufbau des Südostasiatischen Nationenbundes (Association of South East Asian Nations -

ASEAN). Dieses Bündnis, das die Philippinen mit Thailand, Indonesien, Malaysia, Singapur und Brunei verbindet, wird als einer der wirkungsvollsten Zusammenschlüsse von Entwicklungsländern anerkannt.

Anlässlich seines 75. Geburtstages sagte Carlos Romulo: „Ich erwarte von mir, daß ich meinem Land mit aller Kraft dienen werde bis zu meinem letzten Atemzug.“ Und das tat er.

Seine letzte Ansprache vor der UN-Vollversammlung hielt General Romulo im Oktober 1983. Er erhob einen leidenschaftlichen Appell für ein Ende der Rivalität zwischen den Supermächten, die die Entwicklung der dritten Welt schwerwiegend behindert hat.

An seinem 85. Geburtstag im Jahre 1984 trat er in den Ruhestand. Im April 1985 unterbrach er für kurze Zeit sein Ruhestands-dasein, um am 30. Geburtstag der Bandung-Konferenz der afrikanischen und asiatischen Länder teilzunehmen, ein Zusammenschluß von Ländern der dritten Welt, in dem die Blockfreiheit von 100 Nationen ihren Ursprung hat. Zur Zeit ihrer Gründung im Jahre 1955 war General Romulo Repräsentant der Philippinen.

Anlässlich einer Sondersitzung am 26. Juni 1985 während der 40jährigen Feier des Bestehens der Vereinten Nationen in San Francisco wurde General Romulo eingeladen, eine Rede zu halten. Er erinnerte seine Zuhörer an die Unfähigkeit der Völker dieser Welt, „die große Brücke zu überschreiten, die sich von der uneingeschränkten nationalen Souveränität eines Staates zu einer funktionierenden Weltordnung spannt“. Er schlußfolgerte, daß es die dringlichste Notwendigkeit für eine Weltorganisation sein muß, in der Lage zu sein, „annehbare Richtlinien für das menschliche Zusammenleben festzusetzen, die es möglich machen, im allgemeinen Interesse den Frieden festzulegen und durchzusetzen“.

Während dieser Feierlichkeiten der UN-Konferenz vertiefte Dr. Romulo die Bekanntschaft mit dem inzwischen nun auch verstorbenen Gründer der Zeitschrift *The Plain Truth* (KLAR & WAHR), Herbert W. Armstrong. Vierzig Jahre zuvor, als Dr. Romulo einer der Unterzeichner des UN-Vertrages war, hatte Herr Armstrong in seiner Zeitung über die Gründungskonferenz der Vereinten Nationen berichtet.

— Donald D. Schroeder

AUS DER FEDER

(Fortsetzung von Seite 1)

den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist im Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott.“ Er wurde von der Jungfrau Maria empfangen und geboren: „Die Geburt Jesu Christi geschah aber also. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, erfand sich's, ehe er sie heimholte, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist“ (Matth. 1, 18). Jesus bestand wirklich aus Fleisch und Blut. Auch in Hebräer 2, 14 lesen wir: „Weil nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist auch er der gleichen Art teilhaftig geworden.“

Jesus nannte sich selbst wiederholt des Menschen Sohn und ebenfalls Gottes Sohn. Matthäus schrieb: „Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer, andere, du seiest Elia; wieder andere, du seiest Jeremia oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel“ (Matth. 16, 13 bis 17).

Auch lesen wir, obwohl Jesus Christus „in göttlicher Gestalt war, nahm er's nicht als einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch...“ (Phil. 2, 5 - 7).

In Titus 2, 10 und 13 wird er Gott genannt, und er *ist* Gott. Die Bibel enthält so viel Material über diese Punkte, daß das oben Angeführte lediglich ein Bruchteil aller vorhandenen Belege ist.

Jesus ist auch „Jehova“, obwohl dieses in der Elberfelder Bibel verwandte Wort eine unrichtige Übersetzung ist. Der hebräische Originalname enthält die Konsonanten JHWH. In der hebräischen Schreibweise werden Vokale ausgelassen und nur beim Sprechen ergänzt. Man nimmt heute allgemein an, daß die Aussprache „Jahwe“ die wahrscheinlichste ist. Die Bedeutung im Deutschen ist „der Ewige“ oder „der

ewig Lebende“ oder „der aus sich selbst Existierende“. Es wird angenommen, daß Jahwe oder Jehova oder „der HERR“, wie in der Lutherübersetzung steht, der Vater von Jesus Christus ist.

Das ist ein schwerer Irrtum!

Jahwe war der Gott Israels, die einzige Gottheit, die Israel bekannt war. Bei seinem Kommen als fleischlicher Mensch erkannte ihn das Volk nicht. „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht“ (Joh. 1, 10 - 11). Auch Gott den Vater kannten sie nicht. „Niemand kennt den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren“ (Matth. 11, 27).

Das in 1. Mose 1 mit „Gott“ übersetzte hebräische Wort ist *elohim*. Das ist ein Pluraletantum wie z.B. „Kirche“ oder „Familie“. Eine Kirche oder eine Familie besteht aus mehr als einer Person, doch ist es *eine* Kirche oder *eine* Familie. Im gleichen Sinne schließt *elohim* (das Reich Gottes) sowohl Gott den Vater als auch Jahwe ein (der, der *logos* oder das Wort Gottes war) und ebenfalls den Geist, der von ihnen ausgeht bzw. ausströmt: der heilige Geist, der das *LEBEN*, der Charakter und die Kraft Gottes ist. Als Jesus um das Wohlergehen seiner Kirche betete, bat er, daß ihre vielen Mitglieder „eins seien gleichwie wir“ (Joh. 17, 11 und 21). Die Kirche ist ein Leib, der sich jedoch aus vielen Gliedern zusammensetzt (1. Kor. 12, 12). Ein Mann und seine Frau sind auch „ein Fleisch“ und sind doch zwei Personen.

Das übersetzte hebräische Wort „Gott“ hat zwei Bedeutungen: einmal das Reich Gottes bzw. die Familie Gottes und zum anderen die Personen, die dieses Reich bzw. diese Familie bilden. Christus und der Vater sind *ein* Gott, nicht zwei Götter — ein *elohim*. Deshalb sagte *elohim* auch: „Lasset *uns* Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei“ (1. Mose 1, 26).

Jahwe ist das „Wort“ (oder der Sprecher der Gottheit), also ihr zweites Mitglied. Sobald Gott anfing mit dem Menschen zu sprechen, handelte es sich bei dem Sprechenden stets um Jahwe (bei Luther HERR und in der Elberfelder Bibel *Jehova*; siehe 1. Mose 2, 16 u. 18 und 2. Mose 20, 2). Im hebräischen Original ist es immer JHWH („das Wort“, das Fleisch wurde). Der Beweis gründet sich auf Hunderten von Schriftstellen. Ich werde einige von ihnen in der nächsten Ausgabe erklären.

(Wird fortgesetzt.)

Die Auferstehung

(Fortsetzung von Seite 6)

Keine unsterblichen Seelen

Die Heilige Schrift lehrt nicht, daß eine Seele, die sündigt, ewig lebt — sondern: „Die Seele, die da sündigt, die soll sterben!“ (Hes. 18, 4, Menge-Übers.). Und alle haben gesündigt. Millionen Menschen haben heute gelernt, andere Menschen zu hassen. Haben sie inhärentes ewiges Leben — haben sie ewiges Leben in sich? Hören Sie: „Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger, und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben in ihm bleibend“ (1. Joh. 3, 15).

Gottes Wort sagt klipp und klar: Ein solcher Mensch hat keine unsterbliche Seele. Unseren Ureltern sagte Gott: Du bist Staub, und zu Staub sollst du wieder werden. Nicht: der Leib, in dem du steckst, ist Staub, sondern: *du* bist Staub. Laut Bibel ist der Mensch sterblich, nirgendwo steht geschrieben, daß er unsterblich ist. Der Mensch ist sterbliches Fleisch, vergänglich, dem Tode unterworfen. Alle haben gesündigt, und die Strafe heißt Totsein auf ewig — ewiger Tod!

Es steht geschrieben: „Gott ist Geist“ (Joh. 4, 24). Und: „Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber...“ (Joh. 5, 26). Beachten Sie auch 1. Johannes 5, 11–12: „Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“

Christus Jesus ist ein lebendiger Erlöser! Er ist gestorben, um Ihre Sündenschuld zu begleichen, um an Ihrer Statt die Todesstrafe zu entrichten. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, um Ihnen die Auferstehung und das ewige Leben zu ermöglichen. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh. 11, 25).

Paulus schreibt: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen“ (1. Kor. 15, 20).

Und diese Auferstehung hat nun nicht nur Ihre und meine persönliche Heilserlangung möglich gemacht, sondern ermöglicht auch die Auferstehung unserer sterbenden Welt. Denn Christus ist von den Toten auferweckt worden, um zum Thron des Vaters im

Himmel aufzufahren, um verherrlicht zu werden, um die Reiche dieser Welt zu empfangen, und er hat versprochen: Wenn ich gehe, dann werde ich wiederkommen, diesmal als König aller Könige und Herr aller Herren, um mit der übernatürlichen Macht Gottes die Welt zu regieren — um uns die glückliche Welt von morgen zu bringen! Jesu Evangelium ist die gute Nachricht vom Reich Gottes — von der Regierung Gottes — Weltherrschaft!

Warum das Evangelium vom Reich?

Die Voraussetzungen, um in dieses herrliche und verherrlichte Reich einzugehen, lauten: „Reue“ — Bereuen des eigenen Handelns, des eigenen Denkens, der Wege der Welt, jener Wege, die dem Menschen recht scheinen, aber Gottes vollkommenem und heiligem Gesetz zuwiderlaufen; und „Glauben“. Ja, Glauben an das Evangelium, Glauben an Christus als persönlichen Erlöser. Der inspirierte Petrus weist den Weg: „Tut Buße [= bereut] und lasse sich ein jeglicher taufen... so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“ Das ist der Weg zum Heil — der Weg zum ewigen Erbe im Reich Gottes.

Bei der Auferstehung der Gerechten — beim Kommen Christi — wird verkündet: „Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb. 11, 15).

Wenn wir bereuen, glauben und jetzt von Gott gezeugt werden, wenn wir überwinden und an Gnade und Erkenntnis wachsen, dann werden wir mit Christus auf seinem Thron sitzen — wir werden Macht bekommen, die Völker mit eisernem Stabe zu regieren, als Könige und Priester unter Christus, dem König aller Könige.

Und nun ein Blick in die auferstandene Welt — die herrliche glückliche Welt von morgen — die endlich eine Friedenswelt sein wird: „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen... Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sichel machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4, 1 bis 3).

Möge Gott diesen Glückstag rasch herbeiführen! Laßt uns beten: Dein Reich komme. □

VORURTEIL

(Fortsetzung von Seite 4)

des Guten und Bösen selber an — wollten selbst über richtig und falsch befinden.

Darauf geschah etwas mit unseren Ureltern — die Augen wurden ihnen (geistig) aufgetan (1. Mose 3, 7). Der Geist, die Haltung der Feindseligkeit und Auflehnung ging in sie ein. Ihr Sinn (ihr Herz) war nun beeinflusst von Selbstsucht statt von Selbstlosigkeit.

Diese Selbstsucht in ihnen kam von Satan, nicht von Gott! Diese Selbstsucht, die wir menschliche Natur nennen, war ihnen nicht eingeschaffen.

Vor etwa zweitausend Jahren gab es Satan immer noch: zu der Zeit, da Jesus den größten Titanenkampf der Welt kämpfte und Satan überwand samt seiner Versuchung zur Selbstsucht und Ichbezogenheit. Jesus zeigte, daß es möglich ist, mit Hilfe des Geistes Gottes die Selbstsucht durch Selbstlosigkeit zu besiegen.

Auch heute gibt es Satan noch —

WARUM die Bibel studieren?

Weil sie Antwort gibt auf die wichtigsten Fragen des Lebens: Wozu sind Sie geboren? Was bringt die Zukunft?

Der fesselnde Ambassador-College-Fernlehrgang der Bibel kann Ihnen helfen, die Bibel besser zu verstehen als bisher!

- **Monatliche Lektionen — klar verständlich**
- **Schritt für Schritt zu den Einzelheiten**
- **Zwischenübungen festigen Ihr Wissen.**

Alle Lektionen sind kostenlos. Bestellen Sie ihn noch heute. Schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.



aber es wird ihn nicht mehr lange geben! Satan, der „Gott dieser Welt“ (2. Kor. 4, 4), hat die ganze Welt dazu verführt, seine Haltungen, Stimmungen und Impulse zu übernehmen. Diese Haltungen äußern sich in Ichbezogenheit, Wollust, Habgier, Eitelkeit, Eifersucht, Neid, Ressentiment, Rivalität, Hader und Bitterkeit, die wiederum Gewalt, Krieg, Mord, Heuchelei und Vorurteile erzeugen.

Auf diese Weise verführt der unsichtbare Satan auch Sie! Die meisten Menschen verharren in fröhlicher Unkenntnis dieser Tatsache, legen alles der menschlichen Natur zur Last und meinen, Gott habe uns die üble Natur eben eingeschaffen. Diese Vorurteile bewegen sich in beiderlei Richtung — von Mehrheiten- zu Minderheitengruppen und umgekehrt.

Wie Rassismus ausgerottet werden kann

Die Welt *könnte* Frieden haben, wenn die Menschen nur bereit wären, sich aus Satans Wellenlänge der Eitelkeit, Habgier, Eifersucht auszuschalten — kurz, die „nehmende“ Lebensweise preiszugeben. Könnten die Verantwortungsträger das Streben nach persönlichem Vorteil, nach Geld und Macht — kurz: Habgier, wie es auf dem UNO-Seminar in Nairobi hieß — aus ihrem Herzen eliminieren, dann könnten wir Frieden haben.

Leider wird dem Standpunkt anderer Menschen und Nationen nur wenig Beachtung geschenkt. Welche Verantwortungsträger orientieren sich bei ihrer Suche nach Lösungen schon an Gott, an Gottes Wort, an Gottes geistlichen Gesetzen?

Wie wir in dieser Zeitschrift schon früher geschrieben haben: „Der Weg zum Frieden besteht darin, sich für den Mitmenschen zu interessieren. Er besteht in Liebe. Er besteht in Zusammenarbeit, gegenseitiger Hilfe, liebender Sorge um das Wohl anderer Menschen.“

Gewiß, man hört hin und wieder „Liebe deinen Nächsten“, aber man hört nichts davon, wie das in die Praxis umzusetzen ist, *wie* der Mensch konkret seinen Nächsten lieben soll, *wie* wir in Frieden mit dem Nächsten auskommen können, was wir für den Nächsten *tun* sollen. Oder wie viele Arbeitgeber zahlen angemessenen Lohn für gleiche Arbeit — ohne Diskriminierung?

Die Bibel gebietet: „Richtet recht,

und ein jeder erweise seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit, und tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, *Fremdlingen* und Armen, und denke keiner gegen seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!“ (Sach. 7, 9 – 10, Hervorhebung von uns.)

Gute Werke, das heißt unter anderem auch Stillung einfacher physischer Bedürfnisse: Speisung von Hungrigen, Kleiden von Bekleidungsbedürftigen, Durststillen von Durstigen (Matth. 25, 35 – 36). Jedermann hat physische Bedürfnisse. Und physisch *sind* wir die „Hüter unseres Bruders“.

Jesus sagt: Liebt eure Feinde . . . tut Gutes denen, die euch hassen. Nur selten betrachten wir diese Forderung von der positiven Seite. Statt nur zu denken „Nicht töten“, sollten wir denken: „Wie kann ich meinem Feind, meinem Nächsten, helfen?“ Sprich: Wie kann ich ihm dazu verhelfen, ein wahrhaft erfülltes, reiches, sinnvolles Leben zu führen?

Liebe und Mitmenschlichkeit verkörpern sich in den Zehn Geboten, einem großen geistlichen Gesetz, das den Weg zu friedlichen, verbrechensfreien Gemeinschaften beschreibt. Kein Stehlen, kein Lügen, kein Morden und Hassen, kein Ehebruch, keine vorehelichen Beziehungen, keine Homosexualität, keine Begehrlichkeit; statt dessen Ehrung der Eltern, Dienst am Nächsten.

Befolgung des göttlichen Gesetzes schafft Frieden, Glück und Freude. Gott will, daß sich alle Gruppen, alle Rassen vom Gesetzesbruch abkehren, von den Wegen des Hasses und der Verbitterung gegen andere — ob sie in der Mehrheit oder der Minderheit sind.

Alle Männer und Frauen — schwarz, weiß, gelb und sämtliche Zwischenschattierungen — sind nach dem Bilde Gottes geschaffen und haben das Potential, Gott-Charakter zu entwickeln (1. Mose 1, 26 – 27). Gott „hat gemacht, daß von *Einem* [Adam] aller Menschen Geschlechter stammen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen“ (Apg. 17, 26).

Unser Erdendasein hat den Zweck, daß wir lernen, liebevoll, aufrichtig und intelligent unserem Mitmenschen zu dienen und dem wahren Gott zu dienen und ihn anzubeten. Nur ein solches Leben vermag hier und jetzt echte Befriedigung und Freude zu schenken.

Wir leben heute jedoch in einer Zeit der Zuspitzung der Übel, in der „Endzeit“ der chaotischen, vom Menschen bestimmten Gesellschaft.

Ein neues Herz

Ein neues Morgen ist im Kommen — eine göttliche Herrschaftsordnung, die auf den Zehn Geboten beruhen und diese durchsetzen wird — der wahre Weg der Liebe, des Gebens und des Dienstes am Mitmenschen, des Anbetens und Preisens des lebendigen Gottes, der diese Gebote zu unserem ewigen Wohl gegeben hat.

Die oberste Instanz jener Regierung — Jesus Christus — wird kommen, um die menschliche Natur zu ändern. Satan wird entmachtet werden und nicht mehr in der Lage sein, dem Menschen seine Stimmungen und Haltungen einzuimpfen.

Die heutige Haltung des „steinernen Herzens“, die von Satan inspirierten Haltungen der Gleichgültigkeit, des Zynismus und der Verdammung wird Gott ersetzen durch Herzen voller Mitgefühl und mitmenschlicher Liebe (Hes. 11, 19). Jesus wird all jenen Mitgefühl zeigen, die unter politischen, rassistischen und religiösen Vorurteilen gelitten haben.

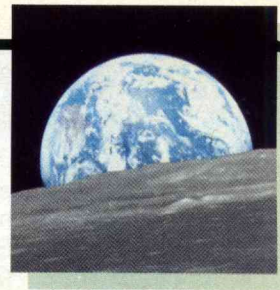
Unter Jesu Führung werden die Nationen und Rassen in einem Großprojekt wieder umgesiedelt werden in die gottgewollten Grenzen (5. Mose 32, 8; Apg. 17, 26), damit alle Völker glücklich sind und des reichsten Segens teilhaftig werden. Die Menschen werden friedlich auf ihrem Erbgut leben — niemand wird mehr auswandern müssen, um sich mühsam den Lebensunterhalt zu verdienen.

„O, daß sie weise wären und dies verstünden, daß sie merkten, was ihnen hernach begegnen wird!“ (5. Mose 32, 29).

In dieser neuen Welt wird jede ethnische Gruppe die unterschiedlichen Eigenarten und Gaben der menschlichen Familie, die Gott uns geschenkt hat, respektieren, anerkennen und bewundern. Die Nationen werden lernen, nicht mehr aufeinander herabzuschauen. Und gegenseitiger Respekt wird zu Weltfrieden und Wohlstand führen.

Dann, wenn alle Völker einander „von Herzen“ lieben und achten, werden Eifersucht und Habgier, Voreingenommenheit und Rassismus der Vergangenheit angehören! □

NACHRICHTEN- ÜBERBLICK



Zum Verständnis von Weltgeschehen und Trends

Im Glashaus

Es wurden 1984 in den USA 6855 Schwarze ermordet, 94 Prozent davon durch die Hand anderer Schwarzer. Von Juli 1983 bis Juni 1984 wurden in Südafrika 9204 Nichtweiße (Farbige, Asiaten und Schwarze) umgebracht; 99 Prozent davon (9091) starben durch die Hand anderer

Nichtweißer.

Amerikaner und Südafrikaner, die die sozialen Ungerechtigkeiten in Südafrika kritisieren, taten gut daran, auch einmal der menschlichen Tragödien im eigenen Hause zu gedenken. Gesellschaftlich, politisch, rassisch und geistlich bedürfen beide Länder dringend einer ernsthaften und positiven Umorientierung. ■

Accutan gefährdet Ungeborene

Junge Schwangere, die das Aknemittel Accutan nehmen, laufen nach Meinung einiger Experten große Gefahr, mißgebildete Kinder zur Welt zu bringen.

Akne kommt überwiegend

bei Jugendlichen vor; die meisten Patienten, die Accutan nehmen, sind unter 21 Jahre alt. Unverheiratete Frauen unter 21 geben oft nur ungerne zu, daß sie sexuell aktiv sind, und verschweigen häufig die Anfangsstadien von Schwangerschaften.

Accutan, das stärkste Aknemittel auf dem Markt, ist nur für schwere Zystenakne gedacht, nicht für die leichteren Formen, wie sie bei vielen Jugendlichen auftreten, und auch nur für Fälle, wo alle anderen Behandlungen versagt haben.

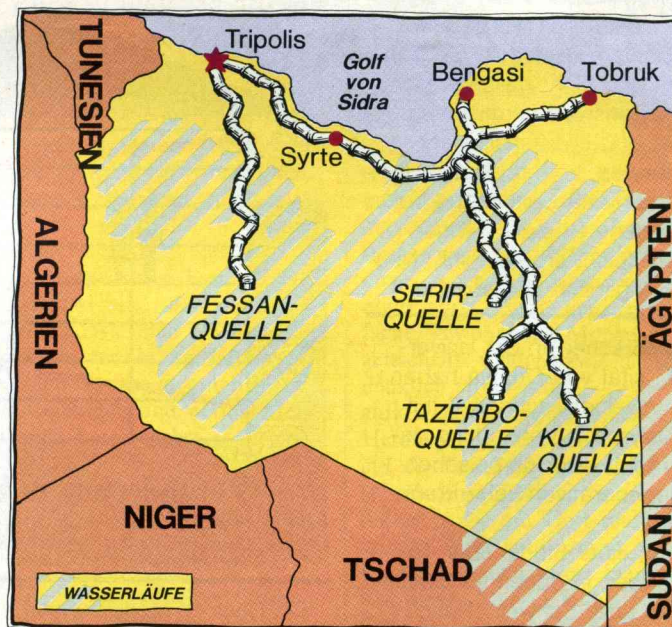
Nach Angabe des Herstellers Hoffmann-LaRoche wird Accutan jedoch viel häufiger eingesetzt als erwartet. Der Hersteller befürchtet, Ärzte ließen sich von jungen Patienten zu leicht überreden, Accutan zu verschreiben, bevor andere, weniger „harte“ Therapien ausprobiert worden sind. Aus der Medikamentenpackung erscheinen warnende Hinweise, und an Ärzte ist eine Broschüre versandt worden, die auf die Gefahren für Ungeborene aufmerksam macht.

Weiter mit Accutan in Verbindung gebrachte Schäden: Dünndarmentzündung und eine schwere Gehirnerkrankung, die zu Erblindung führen kann. Ferner kann es zu Lippen- und Hauttrockenheit und -rissigkeit, Nasenbluten und Sonnenempfindlichkeit kommen. ■

Der große künstliche Fluß

Libyens ehrgeizigstes Bewässerungsprojekt wird, wenn es fertig ist, täglich um die 500 Millionen Liter Wasser aus Libyens Wüste im Süden in die ausgedörrten Agrargebiete im Norden fließen lassen (Entfernung ca. 500 km). Dieser „Große Fluß von Menschenhand“ spielt eine tragende Rolle in Muammar Gaddafis Plänen, Libyen in ein erblühendes Wüstenparadies zu verwandeln.

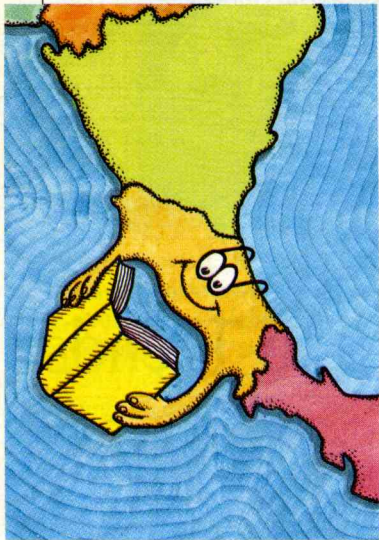
Vor mehr als einem Jahrzehnt fanden Geologen in Libyens südlicher Wüste ein gewaltiges unterirdisches Wasserreservoir, das der vom Nil in 200 Jahren transportierten Wassermenge entsprechen soll. Eine Viertelmillion Rohrstücke, jedes 16 Tonnen schwer, wird dieses Wasser nach Norden führen, wo es ca. eine Million Quadratkilometer



Küstenland bewässern soll.

Das Konsortium „Dong Ah“ aus Südkorea baut den ersten Abschnitt dieser Wasserleitung, des größten je von einer privaten Baufirma in Angriff genommenen Projekts. Der erste Abschnitt ist einschließlich Doppelleitungen und zweier Zweigstrecken entlang der Küste 3000 Kilometer lang.

Dieses Projekt könnte jedoch durch die Androhung eines Wirtschaftsboykotts von seiten der USA gegenüber Libyen gefährdet werden. Diese Sanktionen könnten die wirtschaftliche Lage Libyens weiter verschlimmern und dazu führen, daß das geplante Projekt verschoben oder gestrichen wird. ■



Costa Rica: Führend im Kampf gegen das Analphabetentum

Zweiundneunzig Prozent der Costaricaner können lesen und schreiben — eine stolze Bilanz für das kleine Land mit 2,5 Millionen Einwohnern. Die Analphabetenrate zählt zu den niedrigsten auf der Welt.

Gründe sind vor allem:

gute Finanzierung und ein hochstehendes Schulwesen. Die Nation, die 1949 die Armee abgeschafft hat, gibt etwa ein Viertel des Staatshaushalts für Erziehung und Bildung aus. Ein weiterer Grund: In Costa Rica gibt es praktisch keine Minderheiten-Bevölkerung.

Costa Rica hatte, als die Konquistadoren die Neue Welt erreichten, nur eine vergleichsweise geringe Ureinwohnerschaft. Als die Spanier sich in Mittelamerika niederließen, besiedelten sie diese Gebiete zunächst mit Indianern und behandelten Costa Rica als „Grenzland“. In Ländern wie Nicaragua und Guatemala richteten die Europäer nur für sich selbst ein Schulwesen ein und überließen die Indianer sich selber. So blieb ein Großteil der indianischen Bevölkerung Analphabeten.

Costa Rica wurde von Spaniern besiedelt, die sich mit den Einheimischen nicht nennenswert vermischten. Als offizielle Schulen entstanden, hatten die Spanier daher eine weitgehend homogene Gruppe, mit der sich leicht arbeiten ließ. Neuere Gründe sind nun auch in

Zusammenhang Schweinefleisch — Zirrrose



Forscher an der Universität von Ottawa haben Schweinefleischgenuß mit Zirrrose in Verbindung gebracht, einer chronischen degenerativen Leberkrankheit.

In einer Studie über 16 Länder, in denen es Statistiken über Schweinefleisch-, Rindfleisch-, Fett- und Alkoholverbrauch gibt, stellten A. Nanji und S. French eine Korrelation zwischen Schweinefleischgenuß und Leberzirrhose-Häufigkeit fest — und die Häufigkeit war noch höher, wenn sowohl Schweinefleisch als auch Alkohol konsumiert wurden. Zwischen Rindfleischgenuß und Zirrrose wurde kein Zusammenhang gefunden.

entlegenen Gebieten Costa Ricas Schulen eröffnet worden, daneben laufen Programme zur Erwachsenenbildung für die noch nicht erfaßte Bevölkerung.

Allerdings stoßen die Bildungsbemühungen heute auch auf einige Schwierigkeiten, vor allem finanzielle. Costa Rica zählt zu den Ländern mit der welthöchsten Pro-Kopf-Verschuldung.

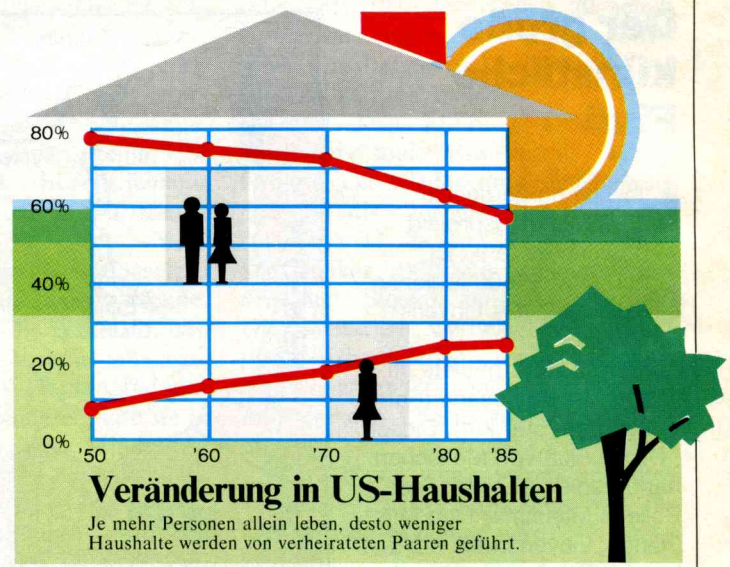
Wirtschaftliche Nöte im

Nachbarland Nicaragua haben außerdem dazu geführt, daß sich schätzungsweise 250 000 Nicaraguaner illegal in Costa Rica niedergelassen haben. Weitere 20 000 Nicaraguaner sind als Flüchtlinge gekommen. Flüchtlinge haben in neuer Umgebung die meisten Anpassungsschwierigkeiten, und dies könnte Costa Ricas Analphabetenrate in die Höhe treiben. ■

Die Familie — zum Untergang verurteilt?

Die traditionelle Familie ist in den USA im Aussterben begriffen. Das US-Bureau of the Census mel-

det, daß der herkömmliche Haushalt — Vater Alleinverdiener, Mutter Hausfrau, durchschnittlich zwei Kinder — nur noch einen Gesamtanteil von vier Prozent an den Haushalten hat. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Ein-Eltern-Haushalte in der Zeit von 1973 bis 1983 um 69 Prozent gestiegen. ■



Dr. Nanji im Medizinerblatt *The Lancet*: „Die Zirrrose-Sterblichkeitsziffer ... hing direkt zusammen mit dem Pro-Kopf-Schweinefleischverbrauch in diesen Ländern [Schweden, Norwegen und Finnland]. Auch in Kanada korrelierte die Zirrrose-Sterblichkeit in jeder Provinz mit dem Schweinefleischverzehr, aber nicht mit dem Alkoholverbrauch.“

Wie Schweinefleisch

Zirrrose „verursacht oder fördert“, bleibt nach Auskunft der Forscher rätselhaft. Jedenfalls täten Konsumenten gut daran, einmal 3. Mose 11, 7 – 8 zu lesen: Das „Schwein ... hat wohl durchgespaltene Klauen; ist aber kein Wiederkäuer; darum soll es euch unrein sein. Vom Fleisch dieser Tiere dürft ihr weder essen noch ihr Aas anrühren; denn sie sind euch unrein.“ ■

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Schon seit vielen Jahren lerne ich Deutsch. Meine Kinder besuchen die deutsche Schule in Helsinki . . . Auch habe ich viel Interesse an religiösen Fragen, besonders an der Bibel. Es ist eine wahre Freude, in Ihrer Zeitschrift Artikel zu lesen, in denen auf die Bibel hingewiesen wird. Meine Sprachübungen sind mit KLAR & WAHR viel interessanter geworden.

**P. P.
Espoo, Finnland**

Besten Dank für die Ausgabe 11/12, 1985 von KLAR & WAHR. Ich konnte beim Durchblättern sehen, daß das Angeben von Bibelstellen bei einigen Menschen als unangenehm angesehen wird. Wenn man die Meinung Ihrer Schriften kennt, ist es doch selbstverständlich, daß Sie alle diese Bibelstellen anführen müssen. Sie machen Gottes Absicht und sein Wort verständlich und erklären die Weltereignisse im Licht der Bibel — so habe ich alle Ihre Schriften verstanden, wenn ich auch leider nicht immer mich danach gerichtet habe. Es ist Ihre Aufgabe, die Menschen zu warnen vor den Dingen, die sich auf unserer Welt ereignen werden. Das hat Herr Armstrong oft genug geschrieben und gesagt. Ich habe Herrn Armstrong 1983 in Australien im Fernsehen gehört und gesehen, was mich sehr freute und beeindruckte.

**A. M. B.
Kungsbacka, Schweden**

KLAR & WAHR stellt eine Informationszeitschrift mit hohem Niveau dar. So manche schwierigen weltlichen Pro-

bleme werden mit stechender Wirklichkeit beschrieben. Ein Bravo für Herrn Armstrong und seinen Autorenstab. Mit Erstaunen stellte ich fest, daß ich die November-Ausgabe KLAR & WAHR nicht zugeschickt bekam. Ich vermute daher, daß mein Jahresabonnement abgelaufen ist. Meine Bitte: Senden Sie mir weiterhin diese Zeitschrift für ein Jahr an meine genannte Adresse.

**D.S.
Mannheim**

Bedeutung für Teenager

Ich lese Ihre Zeitschrift jetzt schon etwa ein Jahr. Ihre Zeitschrift findet meinen Beifall, denn Sie weisen auf Themen von großer Weltbedeutung hin. Eine der interessantesten Artikelserien für mich war die über Kindererziehung. Ich stimme mit den Aussagen von Ihnen überein und glaube, ich werde davon noch in der Zukunft profitieren. Ich denke, es ist für einen Teenager wie mich wichtig, alles darüber zu wissen, wie man ein Kind richtig erzieht, so daß es später zu einem guten, anständigen und netten Menschen heranwächst.

**N. B.
West Midlands,
Großbritannien**

Geschlechtskrankheiten

Zuerst verbindlichen Dank für den jahrelangen Erhalt von KLAR & WAHR. Sie bringen viel anregendes Neues aus einem mich seit meiner Jugend — ich bin 86 Jahre alt — interessierenden Wissensgebiet. Daher drängt es mich — selber als Verfasser von Fachbüchern — eine An-

regung zu Ihrem wichtigen Beitrag über Geschlechtskrankheiten in der November/Dezember-Ausgabe 1985 zu geben. Sie bemühen sich in hoch anerkennenswerter Weise und mit entsprechenden Kosten gegen Unsittlichkeit und für geistige Sauberkeit zu kämpfen. Warum umschreiben Sie dann die Kern-Schuld des Sittenverfalls, das dumme und freche Zerschlagen der altbewährten Ordnung durch das immer wiederholte Fremdwort „Promiskuität“? Der schuldische Tatbestand heißt auf gut deutsch, auch jedem Sonderschüler klar und ein-drucksvoll, kurz: Unzucht.

**K. P.
Essen**

Als ich die erste Nummer der KLAR & WAHR erhielt und sie durchstöberte, dachte ich zuerst, es sei eine aktuelle und interessante Zeitschrift, die nur zum Lesen, Zeitvertreiben und zum Informieren diene. Aber dabei hatte ich mich geirrt. Es ist keine einfache, gewöhnliche Monatszeitschrift, sondern eine nachdenklich stimmende, aufklärende Ausgabe; eines Herausgebers, der seine Leser auf die Probleme unserer Gesellschaft aufmerksam macht, indem er sie mit Gott und seinem Wort konfrontiert. Es wurde mir auch sofort klar, daß dieser Mensch selbst von Gott beeindruckt ist. Auch die Autoren der Berichte, Artikel und Beiträge, so scheint es mir, sind stark von Gottes Wort beeinflusst.

**C. S.
Lellingen, Luxembourg**

Es erstaunt mich immer wie-

der, wie offen in Ihrer Zeitschrift Fragen, die jeden Menschen berühren, dargelegt werden. Das Kernproblem Religion, aber auch die Schrecken eines Atomkrieges, Umweltschutzprobleme und Drogen werden objektiv dargestellt . . . Wie sagte George Orwell: „Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann das Recht, den Menschen das zu sagen, was sie nicht hören wollen.“

**R. L.
Hinterkappelen**

In dem Artikel „Der deutsche Wald stirbt“ (KLAR & WAHR 1/86) reden Sie zwar von Tempolimit und von einer Senkung des Schadstoffausstoßes von 18 Prozent (ohne dabei anzugeben, welche Stoffe betroffen sind und auf welche Gesamtmenge diese Zahl bezogen ist), gehen aber mit keinem Wort auf die Kernenergie ein. Mit Hilfe der Kernenergie würde sich der Schadstoffausstoß insgesamt um Größenordnungen höher vermindern lassen, als es das winzige kleine Mittel der Geschwindigkeitsbegrenzung für Autos erhoffen läßt. Leider wird damit der erwähnte Aufsatz ein „Tendenzartikel“, dem die sonst übliche sachliche Kompetenz Ihrer Aufsätze fehlt. Die friedliche Nutzung der Kernenergie — doch wohl auch ein Bestandteil der göttlichen Schöpfung! — könnte zusätzlich die Vernichtung der Kohlevorräte stoppen, die in Millionen Jahren entstanden sind und um die wir die späteren Generationen berauben.

**E. H.
Gummersbach**

FOTOS: Seite 2-4: Illustrationen: Terry Smith. Seite 7-9: Fotos: G. A. Belluche jr. — PT.; Seite 14-15: Illustrationen: L. Greg Smith — PT; Mitte: McIntyre — Woodfin Camp, unten links bis rechts: Ott — Liaison; Blair — Woodfin Camp, Yamashita — Woodfin Camp; Budnick — Woodfin Camp. Seite 17: Wide World. Seite 18, oben: Budnick — Woodfin Camp; unten: L. Greg Smith. Seite 27: PT-Karte: Randall Cole. Seite 28, oben links: Wolverton — PT; unten links: N. Faulkner — PT; rechts: PT-Tabelle: L. Greg Smith; (Quelle: U.S. Census Bureau). Rückseite, von oben nach unten: G. A. Belluche jr. — PT; Monte Wolverton — PT; L. Greg Smith — PT.

IN DIESE AUSGABE:

AMBASSADOR COLLEGE 5300 BONN
POSTFACH 1129 27939E

G77121-9234-2 D2 G-P046 1000
HEINZ REINKE
HEISENBERGSTR 12
1000 BERLIN 10

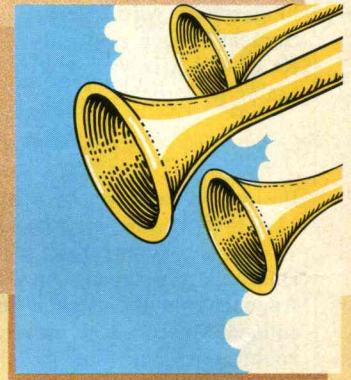
...DOCH JEDER ...“



Frage des vorhelichen
Geschlechtsverkehrs ist von großem
Interesse für alle jungen Menschen.

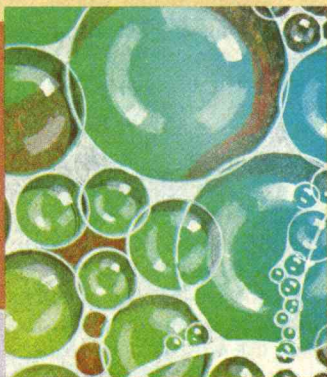
WELCHEN SINN HAT DIE AUFERSTEHUNG?

Warum ist eine Auferstehung notwendig,
wenn der Mensch eine unsterbliche Seele hat?



SÜSSWASSER: WAS TUN WIR DAMIT?

Am meisten geschätzt, wenn es knapp ist,
ist reines Süßwasser die vielseitigste und
notwendigste Flüssigkeit auf Erden.



IST JESUS GOTT?

Ist Jesus auch Jehova? Gibt es mehr als nur einen Gott?
Hier finden Sie die Antwort, wie sie uns die Bibel
offenbart.